



Jugend

1907

No. 30

Könige

Wir kannten diese seltenen Gesichter,
Wenn wir als Kinder durch die Gassen schlichen.
Mit dem verlorenen Blick, dem wunderlichen,
Wir nannten sie die Schar der stillen Dichter.

Zwar schmückte niemals sie die Dornenkrone,
Und auch aus Kreuz hat keiner sie geschlagen,
Doch keiner fühlt wie sie die Qual der Frohne
In wachen Nächten und verträumten Tagen.

Sie wollten wohl mit stummem Händesalzen
Das hohe Freudenlied vom Leben singen,
Doch fürchten sie die wachsenden Gewalten,
Die ihren scheuen Flug zu Boden zwingen.

So sind sie an der Welt vorbeigegangen;
Doch manchmal geht durch ihre Einsamkeiten
Ein wunderliches, qualendes Verlangen,
Im Königssprung nach Golgatha zu schreiben.

Alfred von Lieber

Der Waldriesen

Du,
Der du mir im Wege stehst,
Waldriesen —
Baum nennen dich die Menschen —
Wer bist du? Woher kamst du?
Warum breitest du deine Arme aus
Und streckst dich aufwärts?
Sieh, ich betafte dich,
Lege mein Ohr an deine Rinde,
Dich auszuhorchen,
Dich zu begreifen!
Wer, festgewurzelter Waldbruder du,
Wer ist, der dich begriffe?
Stumm stehst du vor mir
In dunklen Träumen,
Deines Erdenseins Kos erfüllend,
Säfte an dich ziehend, im Winde
Dich wiegend,
Sonne freilend, um Stürmen zu trogen;
Vor Nacht und Kälte dich verschließend,
Aber der Wärme Herz und Krone öffnend.
Rauschend grünst du und blühest,
Schwülst an und verhauchst deine Düfte,
Daß noch unten die Mäusen
Deinen labenden Odem spüren.

Baum, gewaltiger Riese des Waldes,
Daneben du, wenn wir Anderen hinsinken,
Mit markigen Wurzeln
Stehst du in der Erde
Und rührst dich nicht weg von
derselben Stelle,

Redst unentwegt
Jahrhundertlang
Deine gegürtete Kraft zur Sonne,
Bis du morsch vor Alter
Langsam dahinsinkst,
Oder ein Blitz aus den Wolken,
Oder ein Sturm dich fällt —
Dann liegst du zu Boden und beuist
deine Leiche

Noch kommenden Geschlechtern
Als säugende Erdbrust. —

Ludwig Scharf

Die Irrungen und Wirrungen der Manuskrifte und des Verfassers und wie Alles zu einem wohlgefalligen Ende kam — Bericht von ihm selber

wiedergegeben von Gustav Elsner (New-York)

Wenn diese Geschichte nicht wahr wäre, könnte sie wahr sein, und das will was heißen, da sie gedruckt ist. — Somit mag der Leser das folgende nehmen, wie er will; ich würde ausdrücklich versichern, daß es wahr ist, wenn man mir überhaupt noch glaube.

Als ich bereits 21 Jahre alt war, aber drüben noch immer keine Aussicht bemerkte, schnell und schmerzlos berührt zu werden, hatte ich die Einsicht, reich werden zu wollen. — So kam ich nach hier, — oder dort, — das richtet sich zuvorkommenderweise nach dem Stipendium des Lesers.

Meine Verhältnisse nahm ich mit. Sie lagen in einem Zigarrenschiffchen und bildeten die Ausnahme der Regel: „Eine schöne Hülle, aber ein schlechter Kern.“ Es waren meine Manuskrifte. Alles andere ließ ich zurück: meine englische Grammatik, mein Mädchen und mein Geld. Eritere, weil ich nichts auf Regeln gebe; lehteres, weil ich meinen einzigen Erbsenlohn doch nicht gut verschlagen konnte. Das hätte so dünn ausgefallen, gerade wie man nach Amerika geht. Und mittleres (so müßte es ja konsequenterweise heißen, o geliebtes Deutsch), mittleres also nahm ich nicht mit, weil sie nicht wollte. Sie wollte nie, was ich wollte. Zum Beispiel, meine Manuskrifte zu den Redakteuren bringen, obwohl sie durch ihren Vater alle die Kerls in der Stadt persönlich kannte. Zwei Redakteure, abgesehen von 1/4 Verlegern. (Der eine handelte außer mit Literatur auch mit Kunst, weshalb ich ihn vier- und verzweifelte.) Ich sagte: „Du darfst ihnen das bringen, Süß, sei süß. Ich gönne Dir ihren Dank. Du bist ja mit allen befreundet.“ — „Eben deshalb,“ sprach sie. — „Eben

deshalb,“ sprach ich. — Ach, teure Leserin, wie oft im Leben geht man das Gleiche und meint das Verschiedene!

Man konnte nicht von mir erwarten, selbst hinzugehen und mir so meine derneigte Biographie zu verhandeln. . . . „In deiner Jugend lernste du die begabten Redakteure Schmierfink vom „Intelligenzblatt“ kennen . . . Das hätte denen passen können, mal so auf die Nachwelt zu kommen. Außerdem hatte der „Hausfreund“ einen Sekretär gefordert, worin von „Intelligenzblatt“ minus der Intelligenz“ gesprochen wurde. Dieser Sekretär war von mir. Das „Intelligenzblatt“ antwortete mit einem Hohnerguss, auf den „Mägligen Feind“. Dieser Hohnerguss war auch von mir.

Dem einen (ganzen) Verleger tat ich die Ehre an und beidete ihn. Es empfahl ihn in meinen Augen, daß er der Erzeuger des erstenfinden Mädchens war, welche ich die Meise nannte. Und nun, o Leser, kamst du etwas lernen. Schwiegermütter sind heutzutage schon deshalb ungeliebt, weil sie weiblich sind, und folglich in Opposition zur allgemeinen Ansicht leben. Aber über den Schwiegermutter gibt es keine öffentliche Meinung, und darum ist, wie er gerade von Gott in seinen Samen geschaffen ist. Dieser hier war höflich, aber ehlich. Er erklärte nach Durchsicht meiner Manuskrifte, daß Deutschland zu klein sei für große Geister.

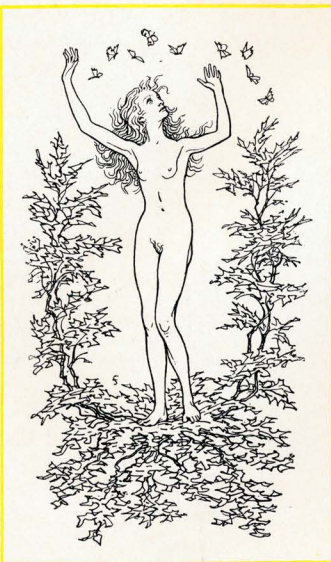
Das Resultat aller dieser betrübenden Verhältnisse war natürlich, daß ich wie erwähnt, einfach nach Amerika ging.

Daß ich mich so dünn machte, kam mir zugut, als ich in New-York anlangte. Dort wird man nämlich durchgeschleift, — eine Catfische, die in weiteren Kreisen noch nicht genügend gewürdigt ist, wie ein Historiker sagen würde. Diejenigen, die sich nicht fallen, fallen nicht durch das Sieb. Sie gehen entweder auf Stelleninche, oder werden von Reportern gerüttelt. — Die andern hingegen gehen drunter durch. Sie sind die Regel der Ausnahm: sie ist eine schöne Hülle, aber ein schlechter Kern.“ Und von denen stehen dann später die unglücklichen, aber trotzdem nicht wahren Beschreibungen in den Zeitungen, wie sie einerseits mit Gottvertrauen und andererseits ohne Feile sich durchgerungen haben und jetzt Millionäre sind. Belcheidenheit war leider stets mein Laster und ich wollte mit zehnmahl Hunderttausend zufrieden sein und mich darein finden, umjomehr, als bei einem Künstler unbenntet und populär sein fast daselbe ist.

Da ich die Redakteure der New-Yorker deutschen Blätter nicht kannte, setzte ich mit positiver Freiheit voraus, daß sie meiner Bekanntheit würdig sein möchten und ging selber zu einem der Kerls. Und kannte ich keinen, der es hätte für mich tun können. Es war ein Opfer! Man denke, ein reiner Idealist, der hebre Kunst und kalten Mammon vereinen soll!

Der Redakteur war vorrätig. Weil ich meine Dispositionen gerade zu Hause gelassen hatte und mich in Lebensgröße präzentierte, konnte er nicht gut anders. Es war mir sympathisch zu bemerken, daß der Mann ganz in blauen Dunst eingehüllt war. Eritens, weil ich auch gern gute Zigarren rauche; und zweitens, weil man blauen Dunst sympathisch anfaßen kann. Ältes Symbolische hab' ich immer viel übrig gehabt.

Ich sagte ihm also stracks, ich wäre Ich, und er kannte natürlich meinen Namen. Leider konnte ich ihm keine so gute Zigarre anbieten, wie die, die er gerade schmuckte. Ich hätte keine, hätte aber gern eine, — nahm die dargereichte, — und fuhr fort, um sie ihm anzubieten. Das schien dem einfachen Mann zu gefallen, und er fragte, was ich wollte. Freundlich, aber bestimmt, griff ich in die Brusttasche und schwenkte einige zwanzig Manuskrifte vor ihm her. Da ersah er, daß ich es so gemeint hatte, worf' Geistes Kind er vor sich fand, sprach ich: „Heute will ich Ihnen nur ein paar Stidproben geben. Was bezahlen



Fidus

Falterfanz



Das Feldkreuz

Karl Reiser [München]

Sie für die Spalte?“ — Er nannte eine unwürdige Summe, — etwa soviel, wie man immer in der Westentasche haben sollte. Ich erwiderte, da mir seine Zeitung unbekannt, und ich deshalb noch eine gute Meinung von ihr hätte, wollte ich ihm die ersten drei Artikel zum Vierfachen des Genannten ablassen. Und um ihn durch meine Liebenswürdigkeit ganz zu bezaubern, fügte ich hinzu: „Ich werde mir erlauben, in zwei Tagen wieder vorzusprechen. Wenn Sie bis dahin die große Güte gehabt haben werden, mit den anspruchslosen Kindern meiner Muse Freundschaft zu schließen, hoffe ich auf günstigen Bescheid. Verbindlichen Dank im Voraus. Good-bye! Hat mich sehr gefreut.“ — Kurz und klar, das imponiert solchen Kenten. Und stolz erhobenen Hauptes verließ ich die rändernde Bude.

Nunmehr zog ich mich für zwei Tage in mein Boarding-Haus zurück. Von dem New-Yorker Boarding-Haus will ich jedoch lieber nichts erzählen, auf daß mich meine heitere, olympische Ruhe nicht geräuchelt verlasse.

Der goldene Griffel der Literaturgeschichte wird sich vereinst in Blutröte der Scham und Trauer tauchen, wenn er kommenden Geschlechtern berichtet, wie ich, Ich, von dem Redakteur, diesem Herodotus, empfungen wurde.

Sie sind hier — e —?“ — „Jawohl,“ entgegnete ich mit ruhiger Würde, noch immer. „Un-um?“ „Ach so, ja, sehen Sie, im Drang der Arbeit...“ Kurz, meine Manuskripte, meine Kinder, mein Kapital, meine ungeschaffenen Mahzeiten waren verloren. Sie würden sich wiederfinden, gewiß, sobald er aufräumen würde, morgen

oder nächstes Jahr, spätestens bei Abbruch des Hauses. Da donnerte ich den ruchlosen Wicht mit kalter Höflichkeit an: „Ha, Elender, du bist mir haßbar. Du Hehler und Stehler! Willst du dich etwa mit fremden Federn schmücken? Ein Gänsefisch mit Adlers Pfauenfedern!?! — Aber... aber... hier, hier sind Abdrücken der Abschriften. So.“ — Und ich schleuderte sie ihm ins Gesicht und bat ihn, ob er nicht vielleicht so gut sein wollte, diese zum Erlaß freundlichst abzuhandeln. — Und wandte ihm meine Südseite zu und verließ ihn zur selbigen Stunde.

Großes muß langsam reifen, und die Tragik der Großen war noch immer, daß Verkenntung ihnen Jügel und Sporn zugleich ist.

Vier Wochen fuhr die Sonne fort zu scheinen auf Gerechte und Ungerechte, unter anderem auch auf einen Gehirnwäscher im Bowery-Bum-Hotel. Aber das können wir übergehen, obwohl Spillwasser vom Standpunkt der Symbolik mit Interesse betrachtet zu werden verdient. Zum Beispiel: Man mag noch so viele Teller in das bereits schmutzige Wasser stecken, sie kommen doch alle rein heraus. Solange sie nicht von Papp sind. Gerade wie die ersten Genies!

Eines Abends erhielt ich ein Schreiben der deutschen Zeitung: ich möchte sie gelegentlich aufsuchen. Da der Brief nicht höflich war, mußte etwas mir Vorteilhaftes vorliegen. Ich beschloß insofern mit meiner gewohnten Geistesgegenwart keine uneinsige Eile zu zeigen, und ging deshalb nicht zum Nachtredakteur, sondern am nächsten Morgen um neun zu dem von mir bereits früher beehrten Subjekt.

„Hier haben Sie Ihre Manuskripte,“ begrüßte er mich. „Bei uns geht eben nichts verloren. Die Dinger waren allerdings inzwischen in Deutschland. Sie sind aus dem Papierkorb gefallen und in ein falsches Bündel geraten, und irgend so ein moderner Verleger drüben hat sie in die Finger bekommen und uns gebeten, dem Verfasser diesen Brief auszuhändigen. Da ist er. Adieu!“ — Wir können nur kurze Zweispalten-Sachen gebrauchen. Und schreiben Sie etwas konzentrierter, junger Mann. Mehr Gedanken und weniger Striche!

— — — Welche Fügungen, ihr Götter! Welch wunderbare Wege laßt ihr die euren wandern! Durch Nacht zum Licht! Oder: Via New-York zu Süß's Nachtsicht! — — — Nämlich: Der Brief war vom Vater dieses Mädchens. Er nannte mich „lieber Freund“ und hoffte, daß es mir wohlhergehe, und ich begann zu sagen, ob es sich nicht unheilvoller Zudringlichkeit, als es weiter hieß:

„In demnächster Zeit dürfte sich ein Umschwung in der allgemeinen Geschmacksrichtung bemerkbar machen, und ersuche ich aus der Kapresse daß für kommende Weihnachtsferien größere Begehrungen auf fahrig, groteske Sachen eröffnet worden sind. Ich kann jedoch am Platze keinen antreiben, der mir selbigen liefert, und möchte ich daher die Gelegenheit benutzen, Ihnen ein Gelegenheit zu bieten. Auf eine mir noch unklare Weise erhielt ich mit einer Sendung N.-Y. Zeitungsanschnitte drei Manuskripte von Ihnen, ohne Ahnis, die ich anlässlich derartiger Uebermittlung wirklich las. Dieselben entsprechen ein-

im Schrank. Aber plötzlich zwang ein mächtiger Stiefelfuß den Eindringling, seinen Fußschißort zu öffnen.

Man soll sich nie mit einer qualmen Zigarre in einen Kleiderkasten zurückziehen!

Der aber Solches in der Verwirrung getan hatte, entpuppte sich nach kurzem Verhöf als der Klemptergeselle Johann Nepomuk Rauschke aus Sippingen am Bodensee, zur Zeit als Dragoner seiner Pflicht gegen das Vaterland genügt. Daß die Köchin seine Schwester sei und er sie in dringenden Familienangelegenheiten befehligt habe, war ihm in Anbetracht seiner, für eine solche Konferenz ganz unpassenden Wüstentier (schwer zu glauben).

Jetzt, die Köchin, führte in ihrer namenlosen Verlegenheit unter der Bettdecke die merk würdigsten Bewegungen aus, vorzugs den Kopf unter das Kissen und ließ allein den unteren Teil des Rückens als mächtige Wölbung und dergeigen Gipfelpunkt ihrer Persönlichkeit unter der karierten Decke wahrnehmen.

Eine Flut von Entrüstung ergoß sich über das Paar.

„Sie schäme sich Weibsbild — sofort verlassen Sie das Haus!“ schrie die gnädige Frau.

„Sie unverschämter Kämmler — ich zeige Sie Ihrem Kommandeur an!“ brüllte der gnädige Herr. „Mama, ich schäme mich zu Tode!“ seufzte das gnädige Fräulein.

„So'n freches Mensch!“ schnarrte der junge gnädige Herr.

„O les sales cochons!“ rief die französische Gouvernante.

„Hausfriedensbruch in idealem Zusammenfluß mit Dergehen gegen die Sittlichkeit!“ donnerte der Hauslehrer.

„Und neben so 'ner Person muß 'n anständ'ges Mädchen dienen!“ klagte die Kammerjungfer.

„Daßschlag 'n sollt' ma so an Kerl!“ urteilte der Chauffeur. Er war aus Bayern — — — Als der Dragoner wieder vorrichtsmäßig uniformiert war und die Köchin aus, warf man die Weiden aus der Villa.

Wald darauf war wieder tiefe Ruhe in dem vornehmen Hause und Alle lagen im Bett.

Aber sie plauderten noch stundenlang erregt über den Vorfall.

Der gnädige Herr mit der französischen Gouvernante;

die gnädige Frau mit dem Chauffeur; das gnädige Fräulein mit dem Hauslehrer; und der junge gnädige Herr mit der Kammerjungfer.

Erich Böse
(Polemalk)

Wahres Geschichten

Die gnädige Frau vermißt eines Tages einen wertvollen Gegenstand. Der Verdacht, ihn entwendet zu haben, lenkt sich auf das Dienstmädchen Anna. Bei einer sofortigen Revision ihres Koffers findet sich nicht nur das Gesuchte, sondern noch eine ganze Menge anderer Dinge, die Anna allmählich hat verschwinden lassen. Der Grimm der gnädigen Frau ist um so größer, je mehr sie bisher Annas Ehrlichkeit neidischen Feindinnen gegenüber zu rühmen gewohnt hat. Zornstrebend beruft sie ihre Töchter zu einem Kriegsrat, in welchem unter Ablehnung milderer Umstände beschlossen wird, Staatsanwalt und Gericht mit der Anklage des Frevlers zu betrauen. Papa soll die dazu nötigen Schritte ergreifen. Doch kaum hat der nach seiner Heimkehr vernommen, um was es sich handelt, da ruft er schreckensbleich aus: „Am Gotteswillen, laßt Euch auf solche Sachen nicht ein! Habt Ihr vielleicht Euf, als Zeug vor Gericht aufzutreten? Nein, da wollen wir doch lieber unsern Verlast in aller Stille verschmerzen!“ Sprach's, und Mutter und Töchter gehorchten seinem Willen, denn Papa mußte wohl Bescheid wissen, er war nämlich — Oberlandesgerichtspräsident.

Ein Lied zum Lob des reizlosen Lebens

(Melodie: Crumbambuli, das ist der Titel u. s. 10.)

Der Alkohol, so hör' ich sagen,
Ist ein vermaledeiter Geist;
Er ruiniert uns Herz und Magen
Und was am Körper edel heist.
Und huldigt vor dem Teufelsfaß,
Der wird zugleich noch lafferhaft!

Auch der Kaffee ist zu verworfen,
Ein Kaugestoff ist nicht darin;
Es überreizt Gehirn und Nerven
Des Hölletrankes Cossin.
Und huldigt Du ihm spät und früh,
Wald haßt de die Neurspherie.

Auch mit dem Tee verhält sich ähnlich:
Tein heißt sein Alkaloid;
Das raubt die Ruhe für gewöhnlich,
Es senkt sich nachts kein Augenlid;
Du wälzt' Dich, trinkst Du abends Tee,
Schlaflos auf Deinem Kanapee!

Und der Tabak fört die Verdauung,
Setzt Herz und Pulse in Alarm,
Verdickt das Blut, bringt es zur Stauung,
Macht Unbehagen selbst — im Darm.
Wer eine Knapferseife schmaucht,
Deß Leben ist gar bald verreckt!

Im Brod ist Alkohol zu finden;
Der Fleischgenuss erzeugt die Gicht
Und überreizt den Darm, den blinden,
Und mordet so manch armen Nicht.
— Gift birgt franz Drake's Knolle auch,
Sie bringt uns den Karioffelbauch.

Zu Unrecht wird das Lob gesungen
Dem holden Kieb, vom süßen Weib;
Es führt zu Blutdrucksteigerungen
Der Liebe heißer Zeitvertreib
Und muß so die Arterien ab
Und gräßt uns, ach, ein frühes Grab.

Reizlos zu essen und zu trinken,
So rät der Arzt mir armen Tropf,
Nur einer an den „Busen“ sinken,
Die reizlos ist von Fuß zum Kopf,
Dann würd' ich sicher und bequem
So alt, wie einst Methusalem!

Bei andern mag der Segen süßen
Und jene retten vom Verderb;
Doch ich will langsam mich vergiften,
Eh' ich vor langer Weile sterb!
Der Teufel selbst sei wohl dabei
In Teufeln und Melancholie!

Beda haben



C. Kunst

Sein Grund

Pfarrer: „Lieber Matthias, es geht die Rede um, Du hättest Dich gänzlich losgelast von allem Glauben? Ist denn wirklich so?“

Hias: „Herr Pfarrer! Wann 's Eahna amal a Stüdd 22mal beim Holzsteh'n bewirch'n, und an Naachbar sei' ganzes Leben nie a oanzigs Mal, nacha glaabn 's' aa an koan Herrgott und an foa Gerechtigkeit mehr!“

Liebe Jugend!

In der Unterklasse einer Mittelschule wird die Geschichte von der Erweckung des Jünglings zu Main behandelt. Die Kleinen werden angehalten, nach der Behandlung eines Abschnittes selbst eine Ueberschrift zu bilden. So haben sie bereits für die beiden ersten Teile folgende Ueberschriften gefunden: 1. Die trauernde Witwe. 2. Der mittelgehe Herr. Als nun der Lehrer nach Behandlung des 5. Abschnittes, der von der Aufweckung des Jünglings redet, die Frage nach einer passenden Ueberschrift stellt, meldet sich gleich einer von den Kleinen Vorwärts und verkündet freudestrahlend: „Die lustige Witwe.“

Aus der Kulle gefallen

Auf der Dilettantenbühne des Städtchens X. soll wird Goethes Faust gegeben. Fräulein K. soll die Margarete spielen. Sie hat heftiges Kampnfieber und befindet sich im höchsten Grad der Aufregung und Konfusion. Da erscheint Faust und als er die bekannten Worte spricht: „Schönes Fräulein, dürst ich's wagen,“ flüpselt sie ganz verchämt: „Ach bitte, sprechen Sie mit Mama.“

Kathederblüte

Es war ein Nachmittag, glutheiß! In Unterprima bereitete der gestrenge Herr Ordinarius den Stoff für die nächste Hausaufgabe aus der „Braut von Messina“ vor. Doch war seine Begeisterung viel größer als die Aufmerksamkeit seiner Zöglinge, die es vorzogen, den heißen Nachmittag zum Schlafen zu verwenden. Plötzlich stellt er eine Frage; der Unglückliche, den seine Wahl traf, erhebt sich langsam und starrt ins Leere. — Keine Antwort. — Aufgebracht wirt ihm da der gute Professor die Worte an den Kopf: „Sie haben bei der „Braut“ geschlafen! Die Folgen werden Sie schon sehen!“

Liebe Jugend!

Ein Arzt einer kleinen norddeutschen Stadt wird zu einer Entbindung aufs Land gerufen und verordnet zur Erleichterung und Beschleunigung des Vorgangs ein Wehenpulver. Der Mann der betreffenden Frau holt es aus der Apotheke; und als er hier nach einigen Tagen wieder erscheint, fragt ihn der Apotheker teilnehmend: „Na, hett dat denn hulpen?“ „Minsch!“ antwortet der Bauer, „dat is awer en 'scharpes Tügl!“ „So?“ fragt zweifelnd der Apotheker. „Ja,“ sagt der andere, „wi harrn all de ganze Dag lurt (gewartet), und dor weer 'n famen; und als min fru dat Pulver namm harr, dor durt dat man en halwe Stund, dor weeren mit een Mal twee dor. Jä säd: Nu blots keen Pulver mehr!“



Zurechtweisung

A. Weisgerber (München)

„Ich bitte mir etwas mehr Galanterie aus, mein Freund! Du denkst wohl, Du hast Deine Frau vor Dir!“



Bittgang

A. Schönmann [München]

Aus

„Der neue Juvenal“

Von Karl Hertinger

I.

Ich sitze still verträumt in meiner Kutsche,
Die Frühlingssonne goldne Fäden spinnt,
Kein Laut im kühlen, laubumrankten Hause,
Mit Blatt und Blüten schmeichelt und spielt der Wind.
Da hoch, ein Cries! ... Es klopft: „Guten Morgen!“
„Guten Morgen!“ ... An mich? Was mag das sein?
Die Kutsche ab! ... In weichem Stuhl geborgen
Erhebt sich mich der Champagne Perlewein!
Wer ist der Freund, der mir solch Kabal spendet?
Trotz Grübelns bleib ich völlig ungewiss, —
Vieleicht daß „er“, der mir den Sekt geleidet,
Am Ende feminin generis?
Die Handchrift der Adresse bleibt verdächtig ...
Der Cautel hol's, ich bring es nicht heraus!
Sei's wer es sei, die Gabe freut mich mächtig
Als seltner Luxus im Poetenhaus.
Nicht Vorsicht sollt' ich zwar den Trunk genießen,
Denn ich verirage schleich den Alkohol,
Doch will ich heute die Tasse mit Wohlgehn
Auf des Anonymus verheimes Weihen.
Ein Knall! Jux Decke springt erlöst der Pfropfen
Und saust ins Tintenfaß aus lichten Höhen,
Ich schenke ein, ich schlürft, — o oder Tropfen!
Ein Kasser ist der Trunk, doch wunderhübsch ...
Schon leer? Just wo es anfängt, mir zu schmecken!
Die zweite her! Bei, wie das schäumt und gleißelt!
Ich möcht' als Sybarit mal gründlich schliefen,
Gleich dem Zufall, der bei Zufallsspielen,
Nachdem Nummer zwei geleert? So kommt, du dritte,
Du jungfräuliche Königin des Weins,
Heut' halt' ich es nach alter Väterweise
Und trinke eins und immer wieder eins.
Nach her! Ich lausche den erfüllten Becher,
Ich atme tief der Claqueur würigen Duft
Und schrei! — schon fühl' ich mich als

Und schlürft! hinaus aus meinem Sarkophag.
Zum Leibhaus trug ich meine letzten Spangen
Und frag mich durch zum Polizeirevier
Die weisen mich an das Bureau von Stangen,
Der brachte mich zum Zug ... so bin ich hier!“

„Sei mir gegrüßt!“ rief ich aus voller Kehle.
„Willkommen, altes Haus!“ Das ist famos!
Ich liebe dich schon längst aus tiefer Seele,
Denn, Juvenal, du hast das Diktieren los!
Als Bäder der römisch-katholischen Sitten,
Als hochmodern-antiker Realist
Ist heute noch den Ansehen unbeirrt,
Ihr scheint's, du bist jetzt kräftiger Optimist.
Denn gar so herrlich, wie du angedeutet,
Ist nun das zwanzigste Jahrhundert nicht!
Der Schwindel, der euch einmal ausgebeutet,
Höhnt heut' uns noch mit grinsendem Gesicht.
Wohin sich auch die Blicke prüfend wenden,
Prallt man zurück und ruft: „Das ist zu arg!“
In allen Ecken und an allen Enden
Ist etwas faul im Staate Dänemark.

Nicht doch die Heuchelei von Sizilien und Siegel
Und brüht des Nächsten Eide, Glück und Mitleid,
Sie greift schon nach dem Säugling in der Wiege
Und hegt ihn nach, bis er im Sarge ruht.
Nun olet! laßt der Prok in seinem Geste,
Drückt eine Ergelien ihm warm die Hand,
Er hält ein Mädel aus dem Hofballette —
Sein drittes Wort ist „Gott“ und „Vaterland“.
Der Gatte spricht: „Mein Engel, sei nicht böse,
Ich muß noch aus, es tut mir furchtbar leid!“
Und unten harret schon seiner die Chantseine
Vom Kabaret, die er verweht zurzeit.
Sieht du den Blinden dort in Lumpen frieren?
Gern gibst du reichlich, wenn das Elend steht.
Doch wechsele! Du dein Heim, kann's dir passieren,

Daß er als Hauswirt schamgelund vor dir steht.
Ein Mädchen feint! ich, das verdammt erötet.
Wenn einem kleinen Scherz ein Frechdachs macht,
Das hold die Mär vom Klapperstorch noch flüet —
Der ihr bereits drei Kinderchen gebracht!

Die Bilder, die bisher in kurzen Zügen
Ich dir skizzierte, sie wiegen nicht zu schwer.
Du wünschst die schärfe Bissen? — Mit Dergnügen!
Mein Stoff ist unergründlich wie das Meer.

Entrüthet flucht ein Pfäfflein früh und spät
Der Sonnenhitze, die unser Blut entzündet,
Abst du den Grund, warum des Pfarrers Käthe
Geheimnisvoll in ihrer Küche lacht?
Hörst du der jungen Witwe herbes Klagen?
Sie will nicht leben ohne ihren Mann, —
Und grad' ein Jahr nach jenen Schmerztagen
Kommt ihr zum Trost ein Jubiläumsspäßen an.
Dort brühen wiegen sich in der Equipage
Die blaße Schönheit mit dem Steinen strahlend;
Sie hat nur hundert Mark im Monat Gage,
Wovon sie Wohnung, Schmuck und Wagen zahlt.
Sieht du den Alten in der Kirche beten?
Des Glaubens Unbrunn sein Wimper neigt, —
Indes dort draußen mit Gerichtsdekret
Er seine Mieter auf die Straße stellt.
Das fräuliche sieh dir an, das luxuriöse,
Das sich sofett in Samt und Seide dreht,
Es geht ihr trefflich, denn sie ist Massenlos, —
Die „Kiste auf dem Felde, die nicht faul“,
Wie jenen Karawall das Volk bewundert,
Die Hand, wie sie von Diamanten blüht!
Ein Matador der oberen Hundstunde, —
Denn er mal grade nicht im Buchstaben stigt.
Schau den Beamten dort in Orden schimmern,
Er avanciert in selbstam farger Zeit.
Gut! sanftlich weh, er müßt' vor Schmerzen
wimmern, —

Ein Glitz, daß seine Frau so niedlich ist.
Dem kahlen Kopf dort bitt' ich auszuweichen:
Ein internationaler Spiefant,
Weit um den Erdball seine Gänge reichen, —
Des Mädchenhandels bester Lieferanten,
Da fährt die Gräfin vor, die vielgereste,
Die hoheitsvoll ihr Wachs, wie holt ihr Tritt, —
Aus den Hotels, wo Hochgeborene speisen,
Nimmst sie die silbernen Seierische mit.
Und nun: Der Kapitän vom Warenschiffe!
Sieh frumm! Die Brust heraus, den Leib herein!
Jetzt kommt der Pächter der Moralbezugs,
Der große Mann vom Sittlichkeitsverein!
Der läßt sich nicht von „effer Kunst“ betören,
Er schneit im Ueberreifer Wack um Wack,
Gibt man die „nackte“ Wahrheit ihm zu hören,
Wums: kriegt der Klempen einen Aerenchopf!

„Hör auf“, rief Juvenal, „mit der Beschreibung
Du wirst zu grimmig, Bester, halte ein,
Ich glaube fast, Du liebst die Uebertreibung, —
Ganz so unangenehm kann es doch nicht sein!“
„Ich übertriebe? O, da muß ich bitten
Ich schilderte, was Tag für Tag geschieht,
Ich malte photographisch unsere Sitten ...
Doch da ich weiß, man glaubt nur, was man sieht,
So ziehe selbst doch durch die deutschen Gassen
Und nimm mit mir als Führer du vorlieb.
Mit eigenen Augen sollst du um dich schauen,
Dich überzeugen, ob ich übertrieb.“
Ein Schmutzengel zeigten meines Freundes Züge,
Ein fatter Bummel, ich und du, wir zwei?
Das ist ein Vorschlag, dem ich gern mich füge,
Fürwahr, ein maches Wort! Wohlan — es sei!
Nimm Hut und Mantel, Schirm auch für den Regen,
hier, Freund, steck dir vier fünf Zigarren ein,
Die Spelen ... bitt' ich, für mich auszuliegen!“
„Es wird mir eine große Ehre sein!“
Befeligt find wir uns ans Herz gekunten,
Und Juvenal hat mich halbtot gedrückt,
Dann, als der letzte Tropfen ausgegossen,
Sind wir in Arm wir beide auseinander.

(Fortsetzung folgt.)



B. Hertling

Holmarmorsit Bälund und der Block

„Hm, hm, — das Luder hängt scheint's schon
an zu bröckeln!“

Ein übermächtig „Proff!“ in die Luft.
Doch halt ...! Was ist das für ein seltsam Klirren,
Als Klänge leis ein Glas an meines an?
Beginnt sich mir der Geist schon zu verwirren?
Mir gegenüber sitzt ein fremder Mann!
Die Toga wallt von seinen Schultern nieder,
Mit Korbeerzweigen ist die Stirn umlaubt,
Mit ein Wahlbild? ... Eben winkt er wieder
Und lacht mir zu und nickt mit großem Haupt.
„Wer bist du, Fremdling, der hier eingebungen?“
Er spricht — die Stimme scheint mir recht jovial —,
Und wie lateinisch hat er mich angefangen:
Carissime, ich bin's, — der Juvenal!
Es rühmte sich mein Freund Ovidius Naso,
Daß seine „Liebeskunst“ jetzt nur erdichen
In Münden, Leipzig oder irgend da so
In Deutschland 'rum, vermutlich in Berlin, —
Wo dem Verleger nie die Lust vergällt
Ein Brief, der ihn nach Moabit zitiert,
Wo's nicht Zenir gibt, keine Staatsanwälte,
Wo jeder das liebt, was ihm konveniert.
Er habe sich das Büchlein angesehen.
Zu seh'n, wie weit Gott Amor herbeifei, —
Die Chose ist höchst möglich nur bedenklich.
Ganz wie in Rom, — die alte Schwindelreise.
„Freund Naso“, laßt' ich ihm, bedeute eben,
In diesem Punkt bleibt sich die Welt ead,
Was fol's wohl in der Liebe Neues geben?
Das, was sich ändert, ist nur die Moral!“
Ovid, der grinst, „so mach dich auf die Strümpfe,
Und frag' den Autor, der mich nun verast,
Ich weis“, du triffst genau die gleichen Simpfe
Wie du sie, Juvenal, einst so gehast.“
Ich schwieg und sann ... Kann denn Ovidius wissen,
Wie's wirklich aussieht in moderner Zeit?
Der Kerl war doch sein Lebelang gerissen,
Ein Nennommt voll frommen Süttens ...
Ich möchte mich von Juvenal und von Qualen
Erstlich zu manden ewlos langen Tag,
Und schließlich knüpf' ich fester die Sandalen

Metamorphosen

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)



I. Akademisches

Wie die Frau Privatdozent aussah, als sie noch Frau Privatdozent war.



Wie die Frau Privatdozent aussah, nachdem sie Frau Professor geworden.



Wie Herr Assessor und Vizetfelwebel d. R. der Kavallerie Lillenstock aussah, als er noch hoffte, Reserveoffizier zu werden.



Wie Herr Assessor Lillenstock aussah, nachdem er sich später entschlossen hatte, sozialdemokratischer Agitator zu werden.

II. Berufswahl



Wie der Herr Professor aussah, als sein Kollege einen Vortrag hielt und starken Beifall hatte.



Wie der Herr Professor aussah, als sein Kollege einen Vortrag hielt und ihn dabei angriff.



Wie der Herr Professor aussah, als sein Kollege einen Vortrag hielt und dabei stecken blieb.

III. Kollegialität

Ausgeläuterte Lyrik

I. Antlers Gutmachtlied

Ueber keinem Wispel
Ist mehr Ruh' —
Jeder Bauernwispel
Nistet schon, jubelh,
Mit Motorgesang!
Du lechter Antler im Walde:
Warte nur, bald
Nistet du auch!

II. Luftschäkenlied

Wohlt auf, Kameraden, in die Luft, in die Luft
Mit der Wollenzigarre gelogen!
Zu der Luft, da ist doch der Mann noch kein Schuft.
Da wird er bloß stofflich gewogen,
Und ist er auch sonst ein Hornochs fast,
Hungert er noch immer als guter Ballast!

Aus der Welt die Freiheit verschwunden war,
Man belohf sich nur öd in der Fläche,
Und war das erlebte, war's aus schon und gar
In traurig armeliger Schwäche —
Der drei Dimensionen murren kann,
Der Luftschäken allein ist der freie Mann!

Der Erde Hengten, er wirft sie weg,
Ist stolz darüber erhoben,
Er fliegt seinem Schicksal entgegen fest,
Triff's von unten nicht, triff's doch von oben:
Und puzeln wir morgen, so wollen wir heut!
Doch steigen und steuern, so weit es uns freut!

In dem Himmel sucht er sein lustig Los,
Braucht's nimmer mit Ruh' zu erstreben,
Braucht urhegaglich zu sitzen bloß,
Wenn die Kräfte des Gales ihn heben:
So fliegt er vernünftig hoch über der Welt,
Und fliegt, bis er einmal herunterfällt.

Der Luftschäken und sein geschwinder Ballon,
Sie sind gefürchtete Gäste;
Wenn Hochzeit macht ein befeister Baron,
Kommt er ungeladen zum Feste,
Durch's Fenster holt er das Bräutchen sich weg
Und saugt in die Höf' mit dem lieben Schneck!

Was meint der Schneck, und zergrämt sich schier?
Dah fliegen dahin, laß fliegen!
Luftschäken hat kein trüblich Quier,
Doch kann man sich eng an ihn schmiegen:
Auch braucht kein G'schöpf kein Treuewort —
Er bleibt ihr schon treu, denn er kann ja
nicht fort!

Drum frisch, Kameraden, und füllt den Ballon
Die Brust im Gewölde gelüftet!
Es schwant die Zigarre, sie will schon davon —
Hrlich auf, eh' das Gas noch verdunstet!
Und wollt ihr nicht hoch in den Himmel hinein,
Wie wird euch die Erde gewonnen sein!

III. „Auf einem Aëroplane . . .“

Auf einem Aëroplane,
Derstücken, trag' ich dich fort —
Doch über jeder G'stane,
Da weiß ich den schönsten Ort!

Da schwebt ein weißschimmernder Garten
Von G'strichfäden fein:
Die Lämmerwolken erwarten
Ihr trautes Schweferlein:

Awar können wir dort nicht fliegen —
(Ach, fliegen ist schließlich auch fad!) —
Weil wir gebrauchten müssen
Den Sauerstoffapparat;

Doch wird der Vorwurf schweigen,
Wenn du dich ganz mir gibst:
Denn du wirst nicht „fellen“,
nur fliegen,
Je heißer du mich liebst!

Wastl

CHAMPAGNE STRUB



BLANKENHORN & CO.
ST. LUDWIG.

KOSCA
PARIS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Manövertrost

der ehrengedachten Jungfrau Rotburga Vordermoser,
in's Hochdeutsche übertragen

Also ward es dir verraten,
Sei geliebter Infantin!,
Treulos nennst du meine Taten,
Grad als wär's ein Kavallier?

Und hast doch so oft geschworen,
Daß es Hochverrat nur wär',
Wenn ich als Gefang' erloren
Mir so einen Schwalangschär?

Ich ich mein' es wahrlich besser,
Helfepflicht' die Waffenehr',
Eben's 's Faschinmuffler,
Wie das Repetiergewehr.

Waffengattungssympathien
Datten es mir angetan,
Datten deinen Schwung verliehen
Einem unvollkommenen Wahn!

Nun erst bin ich ganz die Deine
Durch Erfahrung und Vergleich,
Und derweil ich es beweine,
Macht dich neue Treue reich.

Nicht in schwachen Viertelstunden
Wird die Liebe ruiniert,
Die sich hundertmal gefunden
Bei dem Kammerfeuertischliert.

Renuevoll stell' ich die Bitte:
Möchte nicht der Kleinigkeit.
Deines Schatzes Herzensmitte
Ist für dich allein bereit.

Komm', ich will es dir vergelten,
Mach kein zünnendes Gesicht,
Lutreu darfst du mich zwar schelten,
Aber treulos war ich nicht!

Schorshi

Drei Buchstaben

(Eine Erzählung aus dem „Schwarzen Majak“)

Als der liebe Gott das Alphabet geschaffen hatte, freute er sich der gelungenen Schöpfung; denn mittels dieser 24 winzigen unscheinbaren Buchstaben kann die höchste Weisheit, die höchste Tugend, das höchste Glück zum Ausdruck gebracht werden; diese 24 kleinen Dinge sind das Mittel, durch das die Menschen sich miteinander verständigen können. Aber auch der Teufel erkannte bald die Gewalt der Buchstaben; er merkte, daß man mit ihnen auch jeder Sünde, jeder Gemeinheit Ausdruck geben konnte. Deshalb schlich er sich, als der liebe Gott sein Nachmittagsschläfchen hielt, heimlich in den Himmel und griff in den Kasten, in dem die Buchstaben verwahrt waren. Da aber erwachte der liebe Gott und gab ihm einen tüchtigen Klaps auf seine Finger, sodaß er die Buchstaben fahren lassen mußte bis auf drei, die er in der Hand behielt, als er sich davon machte. Das waren die Buchstaben J S C. Seitdem treibt er mit diesen drei Buchstaben sein Unwesen; sobald er eine Tugend sieht, hängt er ihr seine drei Buchstaben ist an und verwandelt dadurch alle Begriffe in Werkzeuge der Hölle. So ist durch ihn der Montifi, der Darwinifi, der Pantheifi, der Rationalifi, der Naturalifi, der Sezessionifi und anderer andere — ist geschaffen worden. Die drei Buchstaben ist sind der Schwanz, mit dem der Teufel die Sinne der Menschen fängt und zur Sünde verführt.

Aber zu allen teufelischen isten, ist jetzt einer gekommen, der teufelischer ist als andere anderen, — der Reformifi. Das ist der Schell und seine Anhänger, die sich unterfangen wollten, den heiligen Jüder zu reformieren. Aber glücklicherweise ist diesem Oberteufel die Maske von seinem Unflut gesehen worden, noch ehe er Liebes tun konnte: Gottes Stellvertreter auf Erden, der heilige Vater, nahm aus den heiligen 21 Buchstaben einen und warf ihn in diesen Teufel hinein, und die Welt der Gläubigen sah plötzlich: Der Reformifi ist der Reformifi!

Des Bräuers Klage

(Nach der Melodie: Da streiten sich die Zeit' herum.)

Die Steuern sind jetzt kolossal
Und auch die Arbeitslöh'n,
Verschönern muß man jed's Total,
'S is wirkli' nit mehr schön;
Das Holz wird teurer, das man brennt
Die Gerle gar por se —
! Nur wir solln schau'n, daß permanent
Gehn d' Bierprei' net in d' Höh! !

Wir Bräuer sind ein armes Korps,
Der Hunger und die Not
Grinst hinter Bauch und Baden vor.
Die Nas is kummer-rot!
Wir können nimmer existieren
Vor lauter Angst und Weh —
! Wir müßten alleamt trepiern.
— Gehn d' Bierprei' net in d' Höh! !

A. D. N.



Die Erfüllung eines goldenen Traumes!

Der Wunsch nach einer goldenen Uhr erfüllt heute Tausende. Und dieser Wunsch hat angesichts unserer modernen Verhältnisse seine volle Berechtigung. Denn die Vorzüge und Vorteile gerade einer goldenen Uhr liegen für Jeden offen auf der Hand; sie ergeben sich von selbst aus dem ganzen Charakter unserer hochentwickelten Gegenwart.

Es ist erstens eine durchaus logische Forderung, daß der wunderbar feine Mechanismus, wie ihn das subtile Werk einer feinen Taschenuhr darstellt, auch die feinste und edelste Hülle habe, nämlich eine solche von purem Gold.

Es ist zweitens heutzutage, wo jeder Mensch so sehr nach seinem Menschen beurtelt und gewertet wird, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, eine goldene Uhr zeigen zu können.

Es ist drittens ein bedeutendes ästhetisches Moment, was den Besitz einer goldenen Uhr so begehrenswert macht. Die goldene Uhr bildet nicht nur den herrlichsten und edelsten Schmuck, den es gibt, sondern sie entzückt und erfreut auch ihren Eigentümer immer wieder aufs neue durch die Kopfsarbeit und Schönheit, die von dem edelsten aller Metalle in leuchtendem Glanze austritt.

Aber freilich nicht jede goldene Uhr vermag das zu leisten! —

Bei vielen, ja bei den meisten im Handel befindlichen Uhren wird, ganz abgesehen von der Frage der Echtheit, durch sinn- und verständnislose Behandlung des kostbaren Materials, durch Stil- und Geschmacklosigkeit der Form, der Ornamente z. B. die eigenartige Schönheit und Wirkung des Goldes entstellt und aufgehoben.

Anders bei der „Nomos“-Uhr. Die Kultur der Golduhr hat in der „Nomos“ ihren Höhepunkt erreicht. Die goldene „Nomos“-Uhr, die bekanntlich das feinste, modernste und zuverlässigste Werk besitzt, ist auch durch künstlerische Vollendung des kostbaren Gehäuses, durch silberne reichere Schönheit der Form und Ausstattung die vornehmste Uhr der Zeit!

Wenn Sie geneigt sind, der Anschaffung einer solchen Uhr näher zu treten, so verlangen Sie die sechsen erscheinende, reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 34) gratis und franko zugesandt wird.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

JUGEND⁶⁶

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle versandt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 55 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

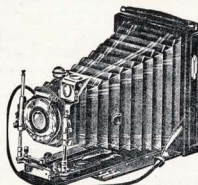
Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Rodenstock's Objective und Kameras



sind die besten!

Hochinteressanter
reichillustrierter



Pracht-Katalog No. 52

gratis und franko

Optische
Anstalt

G. Rodenstock, München

Isartalstr. 41

Blütenlese der „Jugend“

Ein Gendarm fand bei seinem Rundgang im Walde einen armen Leutzel, der, seines Lebens müde, sich eine Kugel in die Brust gefügt hatte. Der Gendarm bemühte sich, dem Schwerverletzten die erste Hilfe zu bringen und durch einen Notverband das hervorquellende Blut zu hemmen. Seine Bemühungen waren jedoch vergebens; der Lebensmüde starb in seinen Armen.

Der Bericht, den der brave Wächter der öffentlichen Ordnung über diesen Vorfall an seine vorgesetzte Behörde richtete, schließt mit folgenden Worten:

... Ich traf den Schwerverletzten schon vollkommen erschöpft und ermattet an; er hauchte in meinen Armen und unter meiner Beihilfe seinen letzten Seufzer aus.

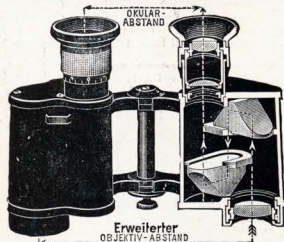
ZEISS

Prismen-Feldstecher

mit erhöhter Plastik der Bilder.

Sobald erschienen

Neue Modelle für JAGD — ARMEE — MARINE.



Die anerkannten Vorzüge der Zeiss-Prismen-Feldstecher:
Hohe Lichtstärke **Vorzügliche Schärfe** **Stabilität**
Grosses Gesichtsfeld **Präzision der Ausführung** **Tropensicherheit**
sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.



Spezialprospekte gratis und franko.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie direkt von

CARL ZEISS
JENA

Berlin NW., Dorotheenstr. 29. — Frankfurt a. M., Bahnhofspl. 8, Ecke Kaiserstr. — Hamburg, Rathausmarkt 8 — London W., 29 Margaret Street, Regent Street — Wien IX/3, Ferstelgasse 1, Ecke Maximilianpl. — St. Petersburg, Kasanskaja Ulitsa 2.

bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Van Houten's Cacao

gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten
Wohlbehagens und des Gesättigtheits.

• Das beste tägliche Getränk •

Blütenlese der „Jugend“

Das „Ästhetische Publikationsorgan für Niederbayer“ berichtet von Professor Meiers Normalbrunnen mit drei weiblichen Gestalten. Normen der allmählichen Tage. Verfall der schönen Natur, die sich auf Meiers Normalbrunnen bezieht, ist jedenfalls ein sogenannter Normalmensch.

Hoffentlich hat er nicht recht, wenn er einmal auch von Wellmans Fahrt nach dem Nordpol berichtet. Nach dessen glücklicher Zukunft liest er uns vielleicht auch auf über die Ursachen der Wirksamkeit der drei Giebeligen. Der sogenannten drei Parzen, und Mitropos, der älteste der drei Pazi, schneidet hoffentlich seinen Lebensfaden noch recht lange nicht ab, damit wir die Geistesprodukte des modernen Normalmenschen noch recht lange genießen können.

Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine

„LILIPUT“

ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis Mk. 28.-

Ohne Erlernung sofort zu schreiben.

Keine Weichgummitypen. Auswechselbares

Typenrad für alle Sprachen.

Ein Muster deutschen Erfindungsgewinns.

Das Wunder des 20. Jahrhunderts.

Seit der kurzen Zeit der Einführung

viele tausend Maschinen verkauft.

Illustr. Presp. u. Anerkennungs-Schreiben

gratis u. franko.

Justin Wm. Bamberg & Co.

Fabrik feinstech. Apparate

München S., Lindwurmstr. 129/131.

REFORM-SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.

Der 52. Jahrg. beginnt mit dem Oktoberheft 1907.
Romane von Geijerflam, Ebner-Eichenbach u. a.
Jedes Heft (136—160 S., reich illustriert) M. 1,50.

Westermanns Monatshefte

Illustrierte Deutsche Zeitschrift für das
gesamte geistige Leben der Gegenwart.

Innereinkünfte der Gegenwart.

Jähr. 6 Nummern. Künstlerische Form

aller De. öffentlichen in Wort wie

in Bild; Pflege einer geist- und

gemüthvollen Unterhaltung und

Belehrung für die Familie;

Vornehme Haltung und

waterländische Gesinn-

ung; Unparteilich-

keit in sämtlichen

öffentlichen

Sachen

Die hervorragendsten deutschen Schriftsteller
und Künstler zählen zu ihren Mitarbeitern!
Kunstblätter in Bunt- und Heliogravürenbrud.

Durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

Schnellste, schönste, sauberste und billigste Verarbeitung der Wäsche mit den vollkommensten Maschinen.

STUTE & BLUMENTHAL

Fabrik für sanitäre wäschere-Anlagen

Export nach allen Ländern

Kataloge in deutscher, französischer, holländ., italien. und russischer Sprache portofrei nach allen Ländern.

Schiffsjungen

sucht Johannes Brandt, Altona
Fischmarkt 20/L. — Prospekt gratis

KNABE'S MÄDCHEN

NACH WUNSCH VON WAHLER-ELTERN.

VON FRIEDR. ROBERT.

Preis M. 2. — brosch., M. 3. — gebund.
zu bezieh. d. jede Buchhandl., sowie
Hugo Bermühler Verlag,
Berlin S. W. 13, Alexandrinenstr. 137/1

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. Tonnola-Zucker. Brei-
schüttel mit Milch, Obst, u. Gewürzen. Rein
süß, weiß, keine Hart. Süßten mehr, fördern
jugend, schlanks, elegante Figur, u. größte
Zuflucht. Kein Heilmittel & Genußmittel, selbst
ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde
Personen. Regist. empf. d. Kaiserl. u. d. k. k.
Hof- u. d. Lebensversicherungsges. d. k. k.
Waffen- u. d. k. k. Hof- u. d. k. k. Hof- u. d. k. k.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

GRÜNDLICHE
ERLEBNUNG
DER
BUCHFÜHRUNG
Durch brieflichen Unterricht!

Ausbildung
zum bilanztüchtigen
Buchhalter und Comptoiristen
Prospect und Probebrief gratis

Ferdinand Simon
Schriftl. Bucher-Revisor
Haupt-angest. Sachverst. BERLIN W. 62, N. 6

AROSA Hochgebirgs-Kurort
I. Ranges, 1800 m ü. M.

VILLA EDELWEISS

Neueröffnet 1. Oct. 1907. — Kl. feine
Pension 1. absolut ruh., sonnig. Lage
u. Waldesrand. Balkons an
allen Zimmern. Gedeckte
Liegehallen f. Kur- u. Freizeit.
Erstklass. Verpfle-
gung. (Wiener Küche!) On
parole français-English spoken
— Si parla italiano. Pens. v.
7 Fr. a. Prospekte durch
G. Adam-Kunz.

Die berühmten Fabrikate
Marke „Baffia“



Inklusive des allgem.
bekannten und beliebten
Triumphstiefels bilden das

Vollkommenste

was die deutsche Schuhfabrikation
erzeugt.

**Schuhfabrik „Baffia“
Offenbach am Main.**

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, eventl.
erfrage man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

(Nachahmung nicht gestattet)

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen

ohne jede Preiserhöhung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
„Der Wanderer“ ist von Karl Blos
in München.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf.
für halbseltige, erhältlich. — Für Porto und
Verpackung 65 Pf. extra.

Humor des Auslandes

Ein weichherziger alter Herr sah einen
kleinen Jungen Zeitungen austragen.

„Macht Dich dieser Stoß Blätter nicht
müde, mein Kind?“ frag er.

„O nein!“ lautete die Antwort. „Ich
lese sie ja nicht!“ (Til-Bits)

Echo überall

BURGEFF GRÜN



**BURGEFF EXTRA CUVÉE
BURGEFF JUBILÄUMS CUVÉE**

Zu beziehen
durch den Weinhandel.

**BURGEFF & CO
HOCHHEIM A/M.**

Gutes Erzeugnis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

IDEALE BUESTE

erzellt man in 2 Monaten durch die
ORIENTALISCHEN PILLEN
die einzigen, welche ohne
der Gesundheit zu schaden die
Entwicklung um die
Frölichkeit der Formen der
Büste bei der Frau sichern.
RATTE, apoth. S. pass.
Verdeau, Paris, Schachtel
m. netz M. 5.30 franko.
Dresden, Berlin, **Möller**,
apoth., Spandauerstr. 77. —
München, Adler-Apothek.,
Frankfurt a. M. Engel-Apoth.,
Breslau, Adler-Apothek.



Aber streng vertraulich!

Ein Couplet vom Katholikentag

Die Schellfrage wurde auf dem Katholikentag öffentlich zwar nicht berührt, aber in zwei Sitzungen des Augustinervereins streng vertraulich behandelt. Manche der Denkmalsaufrufschreiber haben darnach ein, daß sie besser diesen Aufwurf nicht unterschrieben hätten, wenn sie alle Umstände gekannt hätten.

Keiße! Keiße, liebe Brüder!
Schnell herein ins Hinterfüßel!
Und den dicken Vorhang nieder!
Alles Laute ist von Uebel!
Denn wir sprechen jetzt — o Graus —
Heber diesen Schell uns aus!
— Aber streng vertraulich.

Also erheiss als „Charakter“
War der Schell — na ja — sehr — edel...
Aber sonst ein abgemachter
Nörgelfreig und Eigenschädel,
Und das Schlimmste an ihm blieb,
Daß er alles niederschrieb,
Aber nicht vertraulich.

Seine beste Tat hienieden
War, daß er sich lieb gegarben.
Warum störte man den Frieden?
Mußt' er nun ein Denkmal haben?
Wein! Und wenn's denn sollte sein,
Warum setzte man den Stein
Ihm nicht streng vertraulich?

Seht, der heilige Vater mußte
Nun darüber sich ereifern!
Und die Rote, die bewußte,
Konnte uns dann so begreifen!
Hätten wir den ganzen Stank
Abfolviert nicht — Gott sei Dank! —
Besser streng vertraulich?

Schon weil wir uns so blamierten,
Sei der Schell verdammt für immer!
Und ihr merkt euch, ihr Studierten,
Diesmal wart ihr weitaus dümmere!
Gwar als Professoren brav,
Doch politisch seid ihr Schaf —
— Aber streng vertraulich!

A. D. N.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.



Briefmarken

aller Länder, Preisliste gratis.
100 versch. engl. Kolonien M. 2.
E. Waska, Berlin, Französischestr. 17a.

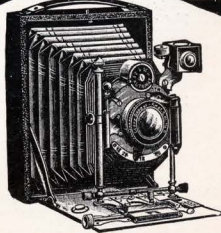
Dr. Möller's Sanatorium
Broch. fr. breslau-Loschwitz Prospekt.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Véritable LIQUEUR BERNARDINE



de l'Hermitage Saint-Sauveur

B & F



Vor Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unseren diesjährigen reich illustrierten Kamerakatalog 298 C kostenfrei zu verlangen. Wir führen die neuesten Modelle aller modernsten Camera-Typen (z. B. Rocktaschen-, Rumblick-, Spiegelreflex-, Cameras usw.) und liefern zu billigsten Preisen gegen

bequemste Teilzahlungen

Ferner Kinematographen laut Spezial-Preisliste.

Ebenso führen wir für Sport, Theater, Reise, Jagd, Militär und Marine die berühmten, amtlich empfohlenen **Goerz Trieder Binocles** und **Hensoldt's Prismen-Ferngläser**. Wir offerieren



- Nr. 1, Hensoldt' Theaterglas mit 3 1/2 mal Vergrößerung M. 110.—, gegen Monatsraten von M. 6.—
- Nr. 2, Hensoldt' Universalglas mit 6 mal Vergrößerung M. 137.50, gegen Monatsraten von M. 7.50
- Nr. 4, Hensoldt' Reiseglas mit 9 mal Vergrößerung M. 159.50, gegen Monatsraten von M. 9.—
- Nr. 5, Hensoldt' Sportglas mit 12 mal Vergrößerung M. 176.—, gegen Monatsraten von M. 10.—

Andere Ferngläser auch in billigeren Preislagen mit bester Pariser Optik nach Binocle-Preisliste 288 C.

Bial & Freund

Breslau II u. Wien XIII.

Probeflände der „Jugend“

orientieren jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeflände enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Die Heilung der Zuckerkrankheit

ohne Diätvorschrift u. sämtl.
Nierenleiden mit Ein-
schluß der Brightschen Nierenkrankheit
Behelfende Broschüren
hierüber gratis.
Dr. J. SCHÄFER
Barmen M.
Fabrikant Chemisch-Pharmazie, Privatdozent.

X- und O-Beine

regul. „Triumph“ D. R. P. a. garant.
bequem. Angabe ob X- oder O-Beine.
Gegen Nachnahme Mk. 2.50.
Ad. Henecke, Hannover-J. List.



SAPONIA

reinst und leicht,
ohne Anstreifen, alle fettigen
und beschmutzten Gegenstände
aus Metall, Porzellan, Email, Ma-
armor, Holz, Glas etc. wie Küchen-
geschirre, Badewannen u. a. w.
zu haben in Provierer, Colonial-
waren-Handlungen etc., eventuell
direkt durch die Fabrik.
Saponia-Werke in Offenbach.

Unter günstigsten Bedingungen
und in allen Preislagen offerieren
wir Konversations-...

Lexika

In nur neuesten Auflagen. Illust.
Lexikonprospekt L. 288 bitten wir
zu verlangen. — Ebenso liefern wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur
zum Originalindienpreis unter Ge-
währung besonderer Zahlungs-
erleichterungen. Bezugsbedingungen
und Spezialkataloge bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes
des Interesses zu verlangen.

Bial & Freund, Breslau II/4
und Wien XIII.
Akademische Buchhandlung.

Gegen Schwächezustände

verlangen Herr Arzt. Broschüre
in verschloß. Couvert gratis und
franko durch
Löwenapotheke Regensburg C 10
Budapest, Marionapotheke, Kronengasse 23

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Pflege deine Zähne mit Dentisano-Zahnpasta

gesetzlich geschützt.

Die Zahn-Erkrankungen u. der Zahnverlust vieler Millionen Menschen rühren vom „Zahnstein“ her. (Dankte Flecken an den Zähnen.)

„Dentisano-Zahnpasta“ löst den Zahnstein und verhindert dessen Neubildung. Die Zähne werden gesund und schön, das Zahnfleisch frisch und übler Geruch verliert sich.

„Dentisano-Zahnpasta“ wirkt milde und ist ohne schädlichen Einfluss auf das Gebiss.

Tuben à 65 Pf. und 1 Mk. in Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien.
Fabrik chem. pharmac. Präparate Fr. Hammann, Cassel.

Die **Stelle eines Hauptlehrers** an den Technischen Lehranstalten zu Offenbach a/M. ist vom 1. November ab durch einen

Bildhauer

zu besetzen für den Unterricht im Modellieren, Freihand- und Aktzeichnen, sowie ornamentalem Entwerfen. Ausübung privater Praxis ist erwünscht. Die Stelle ist staatlich, mit Anfangsgehalt von 2800 Mk. steigend bis 4600 Mk. und 368 Mk. Wohnungsgeldzuschuss.

Bewerbungen sind unter Vorlage eines Lebenslaufes, der Zeugnisse und Gehaltsforderung sowie von Handskizzen und Photographien nach selbstgefertigten Arbeiten bis zum 1. Oktober 1907 an die **Direktion der Technischen Lehranstalten zu Offenbach a/M.** einzusenden.

Darmstadt, den 4. September 1907.

Grossh. Zentralstelle für die Gewerbe
Noack.



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerleistung!

Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk ohneleihen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.
230 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Grösse der Akte anbetrifft. **Nur ganze, sehr grosse Figuren in keuscheater Nacktheit.**

Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend **70** Akte für 4,30 Mk. franko. Komplettes Werk, **230** Akte in Prachtband gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch:
Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 J.



Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerzt-empfohl. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Unger, Berlin NW 7.

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. 8.
Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1.
Dortmund: Schwann-Apotheke.
Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke.
Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke.
Hannover: Minerva-Apotheke.
Rostock: Hirsch-Apotheke.

Wahres Geschichtchen

In einer Berliner Kunstausstellung fanden zwei hochdelegant gekleidete Damen vor einem Gemälde. Es stellte ein junges Weib in Seide und Spitzen dar, das mit flehend erhobenen Händen auf den Knien lag und bittend zu einem alten, vergrämten Mütterchen im ärmlichen Stübchen aufblickte. „Die Rückkehr der verlorenen Tochter“ hieß das Bild. „Wein aber,“ sagte endlich die eine der Damen zu ihrer Begleiterin, „in solch guten Kleidern auf der Erde zu hüten!“



2 Jahre Garantie!

Sichtbare Schrift!



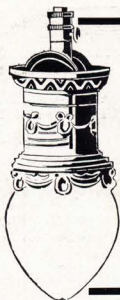
Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen, gegen monatliche Zahlungen v. 10 bis 20 Mark. Verlangen Sie unseren ausführl. Prospekt S. 288 kostenfrei.
Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII I.

Vertreter überall gesucht

Vertreter überall gesucht

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das neue Auerlicht

Bestes hängendes Gasglühlicht

40% Gasersparnis

Grosse Leuchtkraft ~ Gefällige Form

— Jeder Brenner trägt unsere Firma —
In allen Installationsgeschäften zu haben

AuerGesellschaft, Berlin O. 17

Enigma

Modéparfüm der Pariser Salons.
Parfumerie Lubin, Paris.
M. 12.— pro Flacon.
Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Lamento Trentino

Von Signore Domenico Katzelmacher

Anfänglich der wäldchen Ueberfälle in Perlen
wurden bereits mehrere Treueidenten zu Arrest-
strafen verurteilt.

Ich bin id doch Alles auf,
Id sein vor Emers caputto,
In der cuore — vor der Koff
Sein id gelassen tutto!

Id schwimmen sie in Tränen ganz,
So was muß endbild reiben
Nod auf das härteste Mens — id taun
'Ent' taun mehr Verleid freiben!

Der maledetta Austria
Madt freidliche scandali,
Nun steden er fogar in Vod
Eroi nazionali!

Es sein sie der martyrio
Ja ohnedies fort grande,
Orribile, terribile
Im Kugelmadt-Vand!

Der einjige Vergnügen war
In all den trüben Tagen
Nod, der tedesco Zweibelbeleidet
Ein bißel in erlagen!

Wenn wir in untrer miseria
Nad das nit sollen oben,
Dann seifen wir auf inder Welt
Und lassen uns lieber begraben!

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten
sowie über rechtsgültige

Eheschliessungen in England

erteilt das Reisebureau Arndheim,
Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

**Nicht allein
Erwachsene, nein
auch Kinder sind entzückt!**

sobald sie den Klang des echten Edison-
Phonographen hören Diese einzig dastehende
Sprechmaschine gibt mit erstaunlicher Treue
Musik aller Art, wie z. B. Opern-Arien, Kon-
zertstücke wieder. Das reinste, edelste Ver-
gnügen bereitet Ihnen und den Ihrigen unser
Apparat. Verlang. Sie postfrei Prospekt von der
Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N.,
Süd-Ufer 8.

Nur echt mit dieser Schutzmarke

SCHUTZ
Thomas A. Edison.
MARKE

Wollen Sie reich sein?

an praktischem Wissen, dann
bestell. Sie grat. mein. illustr.
Bücher-Katalog. (Hochinteressant.)
Fritz Casper & Co., Dresden 16/100.

Kunstmaler

welche künstlerische Reklamekarten-
Entwürfe liefern, wollen ihre Adresse
unter Chiffre P. L. 39 bekanntgeben.



S Dresdner Spielzeug

Kindlich, haltbar, billig
Gr. Auswahl für jedes Alter
Preisblatt umsonst. Wo nicht
erhältlich, d. Abt. Spiels, der
Dresdn. Werkst. f. Handw.-K.
Zschopau/Sl. 4. Vors.v. Nach.

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoth. K. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von
Erschöpfung, Geschlechts-
nerven ruinierender Leiden
sonstiger geheimer Leiden
und radikale Heilung leidet
artig, nach neuen Gesichts-
von Spezialarzt Dr. Rumler,
oder alt, ob noch gesund
das Lesen dieses Buches
teilen von geradezu un-
erhörten Nutzen! Der Ge-
kranktheit und Siechtum
Leidende aber lernt die
Heilung



Gehirn- und Rückenmarks-
nerven-Zerrüttung, Folgen-
schaften und Exzesse und
wurde. Deren Verheilung
ein preisgekröntes, eigen-
punkten bearbeitetes Werk
Für jeden Mann, ob jung
oder schon erkrankt, ist
nach fachmännischen Ur-
schätzungen gesundheits-
sunde lernt, sich vor-
schützen — der bereits
sichersten Wege zu seiner
Kennen. o
Für Mark 1.60 in Brief-
von Dr. Rumler,
Genf 66 (Schweiz).

Dunkelkammer fort!



NEU! Das Alte stürzt!!
Photographieren ohne Dunkelkammer
ist nur allein mit

Lumen-Apparatur

möglich, überall, selbst im Salon verwendbar,
kein Hineingreifen in Filmbüchse, gute Beob-
achtung der Entzückung, höchst bequem,
Grossartige Erfolge. Cameras, Ob-
jektive, Verschlüsse, compl. Photo-Aus-
rüstungen etc. Trockenplatten mit Lumen-
Reflexung (Rand der Schichtseite ist kenntlich
gemacht) werden ohne Preisaufschlag geliefert.

Katalog u. Prospekt gratis u. franco von
LUMEN, G. m. b. H., Dresden,
Oster-Allee 17 h.

Tatsachen beweisen! NEU!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Billige Briefmarken. Preisliste
gratis sendet August Marbo, Bremen.



Künstlerische
Festgeschenke

Die
Originale

der
in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch
vorhanden, käuflich
abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Fackelgraben 24

Originale der Münchner „Jug-
end“ wurden vom Dresdner
Kupferstich-Kabinet, von der
Kgl. Preuß. Nationalgalerie
in Berlin, vom Stadt. Museum
Magdeburg u. a. erworben.

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

Gelesenste liberale Zeitung Deutschlands

Jeder Abonnent

erhält mit dem „B. T.“ allwöchentlich folgendes:

Wochenschriften:	Beiblätter:
Jeden Montag: Der Zeitgeist.	Jeden Montag: Sportblatt.
Jeden Mittwoch: Techn. Rundschau.	Jeden Dienstag: Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung.
Jeden Donnerstag: Der Weltspiegel.	Jeden Mittwoch: Literar. Rundschau.
Jeden Freitag: ULK, Jll. Witzblatt.	Jeden Donnerstag: Jurist. Rundschau.
Jeden Sonnabend: Haus Hof Garten.	Jeden Freitag: Frauen - Rundschau.
Jeden Sonntag: Der Weltspiegel.	Jeden Sonnabend: Börsen - Rundschau.

Bezugspreis: 2 Mark monatlich

123 000 Abonnenten

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Dettmar
Heilanstalt
für Nervenranke (Fr. Dr. Richter). — Neueste Einrichtungen. — Diätikuren.

**Grammophone
Phonographen
Polyphone**

Nur Original Erzeug-
nisse Bequemste
Zahlungsbefreiung,
ohne Preisermäßigung.
Illust. Preisliste Nr. 18
kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.

Aus meiner Sommerfrische

Die Dampfmöbel der Schutgebäuerin
sind bekannt, weil sie stets schöner als
andere in die Höhe gegangen sind. Eines
Tages wollte ich einige bei ihr kaufen,
als sie fortzudiehen. Zufällig waren sie
an diesem Tage ziemlich hoch geblieben.
Als ich die Schutgebäuerin um die Ur-
sache fragte, antwortete sie in aller Un-
schuld: „Ja wissen S., der Schutgebauer
ist heute früher auf's Landen, da war's
bett nimmer so warm.“ **Hedwig**

Liebe Jugend!

Vor dem Amtsgerichte eines kleinen
pfälzischen Städtchens waren zwei Eheleute,
Bauern, unter der Auflage eines Futter-
diebstahls erschienen. Nach vergeblichen Be-
mühungen, die hartnäckig Ergänzenden zu
überführen, wandte sich der Vorsitzende des
Gerichts plötzlich an sie mit den Worten:
„Sie sind aber doch in der fraglichen Nacht
zusammen am Tatort gesehen worden, und
Sie (ich zur Bäuerin wendend) sollen dazu
geleitet haben.“

„Aber harre jo gar fä Licht debei!“
war die prompte Antwort, der rasche Ab-
urteilung folgte.

DIETÖCHTER DES ERFINDERS

Ein ideales
Haarpflegemittel
ist das seit 20 Jahren
glänzend erprobte
Peruan. Tanninwasser
Erfinder und alleinige Fabrikanten
E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei in
Flaschen à Mk. 1,75 und Mk. 3,50 sowie
Literflasche à Mk. 9. — in Apotheken,
Drogen-, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

• Oberleutnant
Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekt.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, Winterkuren.

NEU! Adler Kleinauto

Erstklassiges Fabrikat.

2 Cylinder
48 PS.
Äußerst
ruhiger Gang
Sparsamer
Betrieb.



2 Zündungen
(Magnet
u. Batterie).
Geräusch-
loseste
Umschaltung.

Biliger, leistungsfähiger, leichtlaufender, stabiler, betriebssicherer
**2 und 4sitzer Personenwagen
und Lieferwagen**

Man verlange Prospekt Kl. 26
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G.

Gegründet 1890. Frankfurt a. M. Ca. 3000 Arbeiter.
:: Automobile, Motorräder, Fahrräder und Schreibmaschinen. ::
Viele höchste Auszeichnungen im In- und Auslande; Staatsmedaille etc.
Mailand **GRAND PRIX 1906.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus der Inseratenecke

Streng solides Mädchen wünscht sich auf einige Zeit zurückzugeben.

Fahrrad, neueste Marke, wenig gefahren, ist gegen Eglisbis zu verkaufen.

Photographenapparat, mit dem nachweislich schon einmal der Kaiser photographiert worden ist, preiswert zu verkaufen.

M. e. i. o. u. au. f. t. v. w. gsch. bft. ft. Kuß. O. W.

Liebe Jugend!

Im Hofbräuhaus belauschte ich folgenden Gespräch:

„Du, Kuaber, Schweden und Konstantinopel muasch do' eigentlich ziemli weit auseinander sein.“

„Dös sollst denn dann do' scho' wissen, daß dös zwoa grad entgegengesetzt lieg'n.“

„Was net gar.“

„Aa, dös moan i halt aa: nach Konstantinopel muasch ma' über Simbach fahr'n und Schweden dös liegt auf der Schwabinger feit'n.“



Körperfülle u. Büste

von idealer Vollend. durch ärztl. glanz. begutacht., gar. unschädli. Verfahr. Diakr. Beantw. vertrauens. Anfr. geg. Retourm. d. Baronin v. Dobrzensky, Balensee-Berlin.

Moderne Kleider-Sammelte
glatt, gerippt, gefaltet, halb, Ganz.
mit. Unterreiß, f. Anoden. Ent-
stehende Blousen-Sammelte. Seidene
Mäntel-Püschel. Muster 5 Tage 3. Weltl.
Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 10.

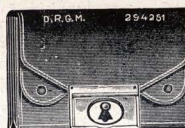
Nettel

ist die Camera ernster Amateure.
Vorzügliche Konstruktion. Elegante Ausstattung.
Interessante Hauptpreislisle kostenlos.
Camerawerk Sontheim 3 am Nekar.

Ein Vorurtheil

ist die Annahme, ausländische Parfüms seien besser als deutsche. Machen Sie einen Versuch mit meinem Parfüm „Isola Bella“, dem beliebtesten und stärksten Modeparfüm der Gegenwart „Isola Bella“ übertrifft durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen duften wochenlang. Fl. à M. 4.90; 7.90; 12.50. Kleine Probeflasche à Mk. —.75 gegen Einsend. des Betrages franco.
Dr. M. Albersheim, Frankfurt a/M. u. Wiesbaden.
Berliner Niederlage: Parfümerie Scherck, W. 15, Joachimsthalerstr. 9.
Versand ab Frankfurt a/M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

Der Goldne Esel
des Apulejus. 5. Aufl. m. 16 Illustr. 41/2 M. Geb. 5 1/2 M. Bekannt. altklass. Roman geg. zügellose Sitten, Priestertrug etc. Enth. auch die berühmte Episode von Amor u. Psyche. Reizend illustr. Ausführl. Prospekt über kultur- u. sittengeschichtl. Werke grat. froo.
H. Barsdorf, Berlin W. 30. f.



schwarz genarbtcm Saffianleder Mk. 3.50 und 20 Pf. für Porto extra.
Jacob Katz, Berlin 39, Alexanderplatz vis-à-vis Bahnhof
empfiehlt ferner das bekannte Etagenportemonnaie „Triumph“ à Mk. 3.— und „Musik“-Portemonnaie à Mk. 4.50 und 20 Pf. für Porto extra.

Mein Entfärbungs-

mittel ist das einzige, womit Sie schmerzlos ganz leicht alle ungeliebten Gesicht- und Körperhaare gänzlich mit der Wurzel



in wenig Minuten selbst entfernen können, ohne seine Spur zurückbleibt. Keine Reizung der Haut. Weit besser als die langwierige und schmerzhaft elektrolytische Behandlung, bei der hässliche Narben entstehen und die Haare häufig doch wieder kommen. — Preis M. 5.—.
Frls. Nachn.-od. Briefm. Versand dieser Erfolge und Unschildlichkeit garantiert.
Institut für Schönheitspflege:
Frau G. H. Schröder-Schmidt, Kennerstr. 1. B.
Premiirt: Paris 1902 u. London 1902 gold. Med.

Maler oder Zeichner
der gut darstellen kann, p. sofort gesucht.
Geil. Off. B. E. 39 u. d. Exped. d. „Jugend“.

Thüringisches
Technikum Jmenau
Maschinenbau- u. Elektrotechnik,
Abteilungen für Ingenieur-
Techniker und Werkmeister.
Lehrfabrik

Karl Krause, Leipzig
Papier-
Bearbeitungs-Maschinen

„Bank-Portemonnaie“

Praktischestes neues Portemonnaie ganz aus einem Stück Leder gearbeitet mit neuem

Radikal-Doppel-Sicherheitsverschluss.

Nur vom Besitzer leicht durch einfachen Griff zu öffnen. Mit grosser Zähltasche u. Extratabellen für Gold u. Banknoten unter Separatverschlüssen, dünn und flach gearbeitet 10 cm lang aus

Mk. 3.50 und 20 Pf. für Porto extra.

Jacob Katz, Berlin 39, Alexanderplatz vis-à-vis Bahnhof
empfiehlt ferner das bekannte Etagenportemonnaie „Triumph“ à Mk. 3.— und „Musik“-Portemonnaie à Mk. 4.50 und 20 Pf. für Porto extra.

formige Vorderteil kennzeichnet
die **Cameras** von
Emil Wünsche
Aktiengesellschaft für photographische Industrie
Reich bei Dresden.
Katalog No. 1 kostenlos.

Dürkopp

„Knipperdolling“ bester kleiner Wagen.
DÜRKOPP & CO. A.G.
BIELEFELD.

Vinaigre de Bully

für die Toilette



Gegen Abspannung auf der Reise.

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.
Generaldepot für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. Main.

Conduras echte balsamische Rosenmilch

verschafft sofort blühende Farbe und gesunden Teint. Das nachhaltigste, untrüglichste Schönheitsmittel. Flasche 2 Mk. Hygienisches Versandhaus Dresden Zöllnerstr. 40.



Formenscönheit und Grazie des Weibes.
Neueste Freileuchte u. Anleuchten, wirklich künstler. Aktstudien! Durch Berichtsböhl. inf. glänz. Sachverständigen freigegeben. Musterendg. 5 Gabelf. od. Stersk. 5 Mk. Illust. Catal. m. 1 Cob. Muster geschl. gegen 1 M. 20 Briefen. Versand nur bei Bestätigung, dass Bestell. nicht minoren! & Rückkauf Nachschl. Kunstverlag München I (gegr. 1884).



„Secession“.

Verein bildender Künstler Münchens (e. V.)
k. Kunstausstellungsgebäude Königsplatz 1
vis-à-vis der Glyptothek.

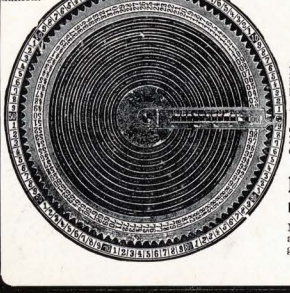
Internationale Kunstausstellung

vom 1. Juni bis Ende Oktober.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Prämiiert mit
goldenen Me-
dallien.

Vieltausendfach
im Gebrauch.



Rechenmaschine
„UNION“

Preis 9 Mark.

Nach Leistungsfähigkeit, Eigenart u. Billigkeit ohne Konkurrenz. Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellige Zahlen mechanisch, direkt und fabelhaft schnell.

Dr. Albert Hauff,
Berlin - Halensee 1.

Man verlange Gutachten, Abbildung u. genaue Beschreibung.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medallien, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1902, in 4-5 Wochen bis 20 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Arzt! empf. Streng reell! — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis-Kart. m. Gebrauchsweis. 2 Mark. Postn. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königgrätzstrasse 78.

Wahre Geschichten

„Ich hole meine „Jugend“ selbst auf dem Postamt ab und erhalte bei einer ersten Nachfrage oftmals den Befehl, daß die Zeitung leider noch nicht angekommen sei.“

„Jüngst nun war ein neuer Beamter am Schalter.“

„Die „Jugend“?“

„Die haben wir noch nicht alle gelesen!“

*

„Nun, was führt Sie auf das Wasser, Herr Kommerzienrat? Wollen Sie auch die Flottenübungen bewundern?“

„Nun gewiß, Excellenz! Mer interessiert sich doch auch für Seiner Majestät’s Flottenflotte!“

Welt-Kandare

Neueste Erfindung!
Verhindert
das Durchgehen

Sicherster Schutz für Reiter und Fahrer. Grösste Wohltat für das Pferd. Kandare u. Trense vereint.

Preis M. 15.— per Stück franco. Ausfuhr. Prospekt gratis u. franco.

Welt-Kandaren-Fabrik
Sixt & Co., Hamburg 101.

Patentiert in allen Ländern

Wiederverkäufer gesucht

DreiWUNDERwerke

deutscher Feinmechanik



Seidel & Naumann Dresden



Augsburger Abendzeitung

Täglich erscheinende liberale und nationale, aber von keinem Parteizwang abhängige Familienzeitung

Gewissenhafte und erschöpfende Darstellung der politischen Vorgänge, kein Ueberwachen der Polenik; Vertretung berechtigter Berufs-, provinzieller und lokaler Interessen. Reichhaltige Unterhaltungslit., Pflege aller Kunstgebiete.

Verbreitung über ganz Bayern und die angrenzenden Gebiete, dank fast hundertjähriger bewährter Kredit. Das lebendige Interesse der Leset befreundet sich durch eifrige Mitarbeiterthätigkeit insbesondere an „Sammler“ der vielfach in zahlreichen Bänden der Hausbibliothek erworbenen Unterhaltungsbelle.

Bei dem bevorstehenden Summentritt des neuen Landtages sei daran erinnert, daß der Landtagsbericht der „Augsburger Abendzeitung“ seit einem halbjährhundert anerkannt der zuverlässigste und ausführlichste ist.

Monatlich 1 Mark
bei der Post

Inserate
sehr wirkungsvoll

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gesetzlich geschützt.

Söhnlein Rheingold

Alle Kenner
greifen darnach!



Söhnlein & Co., Sektkellerei, Schierstein, Rheingau.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer trägt die Kosten?

Bei dem Bombardement von Calablanca ist das Eigentum unglücklicher Europäer, darunter auch deutscher Bürger, beschädigt worden; ganze Familien wurden vernichtet. Da diesen armen Tauseln eine Schuld nicht nachzuweisen ist, da andererseits eine rechtliche Verpflichtung, sich um ihr Eigentum aufzukommen, zu lassen, für die Europäer nach maroccanischen Rechte nicht besteht, so müssen sie entschädigt werden. Dies ist klar. Desio unklar ist die Frage, wer die Entschädigung zu leisten hat.

Die einen meinen, der Sultan von Marokko müsse sie zahlen, weil er eigentlich hätte bombardieren müssen. Wenn er sich nun (sonst vor dem Bombardement gedrückt hätte, so dürfte er sich doch nicht auch noch vor dem Verurteilen drücken. Die andern meinen, der Großhulan in Konstantinopel müsse bezahlen. Die christliche Religion gebiete, man solle seine Feinde lieben. Sitten die Marokkaner in und um Calablanca dieses Gebot befolgt, so wären die Franzosen niemals zum Bombardement gezwungen gewesen. In dem letzteren sei also nur der Umland schuld, daß die Marokkaner Muhammedaner und nicht Christen seien. Der Großhulan als Haupt aller Muhammedaner müsse berapen.

Wieder andere meinen, der Fürst von Montenegro müsse in Anspruch genommen werden. Eigentlich gebe die ganze Sache ihn nichts an, aber so intolent wie Marokko und die Türkei sei er auch.

Noch andere meinen, Rußland müsse bezahlen, weil es den größten Vorteil von dem Bombardement gehabt habe; denn jede Bombe, die anderswo platze, bleibe Rußland erspart.

Alle diese Rechtsaufstellungen sind vom völlerrechtlichen Standpunkt aus zu rechtigen. Zu welcher fiktiven Väterlichkeit seien sich aber ein verdrehter Kopf verweisen kann, zeigt folgender Vorschlag eines Sonderlings: Frankreich solle bezahlen, da es ja das Unglück angerichtet habe! Der Mann, der diesen komischen Vorschlag gemacht hat, ist unter psychiatrische Beobachtung gestellt.

Frído

Der Generaldebatte

Als General von Liebert noch in Afrika Gouverneur war, hielt er einst eine Rede an afrikanische Negerhüuptlinge. Da er deutsch sprach, die Neger aber kein Deutsch konnten, so wurde er nicht richtig verstanden. Seit jenem Tage verfolgt ihn ein graufames Schicksal: So oft er redet, wird er nicht richtig verstanden. In München verstand man, er habe das Disziplinareitel gegen Peters einen Schandfleck der Justiz genannt, während er dieses Urteil doch gar nicht hat herabsetzen wollen. In Wiesbaden verstand man allgemein, er habe gesagt, in der Polenfrage gebe Macht vor Recht, während er doch eigentlich sagen wollte, Recht gebe vor Macht. Ueberrigens beruft er sich auf zwei Berlin r Professoren des Rechts, die zwar ebenfalls nicht gesagt haben, Macht gebe vor Recht, die aber doch möglicherweise so hätten verstanden werden können.

Nächstens wird Herr von Liebert die Polen die blühendsten Plattkähle der ganzen Erde nennen, und in dem Kommentar zu seiner Rede wird er sich hierfür auf einen berühmten Berliner Professor der Physik berufen, der ihm gegenüber von abgeplatteten Polen der Erde gesprochen habe.

Die Wrie nennt er eine weibende Hammelherde; in seinem Kommentar beruft er sich auf Goethe, der gelagt hat: Ein Herd, der ipsefuit, ist wie ein Tier auf dürrer Erde.

Wellman

„In allen Zeitungen wurde ungeachtet Mals von mir geschrieben, als illustrierten Journale haben meine Photographie gebracht, in der ganzen Welt bin ich bekannt geworden, und da sagt man, mein Neopollunternehmen sei erfolglos geblieben.“



Der neue Plutarch

Zwei Mitglieder der römischen Inquisitionskongregation trafen sich im Vatikan.

„Du, es ist n strenger Winter prophezeit.“
„Da was kommt ja die Engziffla grad recht... da wärma ma uns an den Scheiterhaufen...“

Deutsches Badehofenlied

Der neugegründete Berliner „Verein der Badegäste“ vom Freibad Wannsee hat die Einführung einer schwarz-weiß-roten Vereinsbadehose beschloffen.

Eng schmieg die Hose schwarz-weiß-rot
Um unfre Hüften sich,
Daß keine Schamverletzung droht
Dem Menschen von dem Fisch.
Für Deutschlands Ehre, Macht und Ruhm
Zieh'n wir die Hose an,
So kennt doch gleich das Publikum
Den patriot'schen Mann.

Ihr woll'n mir treu ergeben sein,
Der Hose schwarz-weiß-rot,
Mit ihr umgürtet geh's hinein
Ins Bad bis an den Tod!

Der Farben Deutung ist gar hehr,
Denn innig sie umschließt,
Woraus dem stolzen, deutschen Heer
Stets neue Kraft ersprißt.
Und wenn im Wasser tief betrübt
Er nicht recht schwimmen kann,
Trägt die Begeisterung, oft geübt,
Den patriot'schen Mann.

Drum daß Begeisterung stets uns loht,
Und niemals vor ersäuft,
Legt an die Hose schwarz-weiß-rot,
Wer in das Freibad läuft!

Benjamin

Eine russische Auffahrt

Die russische Kaiserfahrt „Standart“ ist auf ein Riff aufgefahren und ist fast; die Familie des Zaren ist mit happer Not einer großen Gefahr entgangen. Selbstverständlich liegt dem „Unfall“ ein Attentat zu Grunde. Frau Nola Vuzenburg, die bestmännig vor einiger Zeit in russischen Kerkern schmachtete, hat sich am Riff rächen wollen; deshalb verließ sie sich als Riff und verhedde sich auf dem Boden der Kilarabaz. Als die „Standart“ nahm, stremte sie sich ihr mit ihrem Kopfe entgegen. Nola fürchtete nicht, daß bei dem furchtbaren Zusammenstoß ihr Schadel in die Brüche gehen würde, denn sie wußte: der Riffere gibt nach. Und so geschah es auch; die „Standart“ brach.

In Rußland streitet man darüber, ob die Unfähigkeit des Kapitäns oder die Mangelhaftigkeit der Seekarten die Schuld an dem Geschehenen trage. Es ist dies ziemlich gleichgültig, denn nach russischen Seekarten würde auch der beste Kapitän und ein russischer Kapitän würde auch nach den besten Seekarten nicht fliehen können. Der Zar hat deshalb für die Zukunft folgendes befohlen. Für seine Ausflüge in russischen Gewässern beachte er keine Seekarten, sondern aus die fotografischen Abbildung des japanischen Generalstabs und als Kapitän engagiert er den berühmten konfessionierten Vergführer Toni Trenten gen. Xavier aus St. Zeit in Tirol; dieser hat zwar noch nie ein Meer gesehen, ist aber als Schiffsführer immer noch zuverlässiger als ein russischer Badmann.

Was soll die Gräfin Montignoso tun?

(Nach der Fiktur von vierzig Zeitungen und reiflicher Überlegung beantwortet von Helios)

1. Sie soll als gediehene Frau sofort ihr Kind herausgeben, denn Frau Ida Krämer hält sie nicht zur Mutter geeignet.
2. Sie soll als Mutter unter keinen Umständen ihr Kind herausgeben, sonst ist sie eine herzlose Nabenmutter.
3. Sie soll sofort in ein Kloster gehen, sonst stirbt sie, ohne ihre Schuld geküßt zu haben, als freudelose verheißte Sünderin.
4. Sie soll unter keinen Umständen in ein Kloster gehen, sonst ist sie eine abgefeimte Heuchlerin.
5. Sie soll sich sofort wieder verheiraten, damit ihr Temperament und Lebenslust sie nicht zu Fehlritten hinreißt.
6. Sie soll unter keinen Umständen heiraten, weil sie nicht zur Ehe geschaffen scheint, und weil es gewisse Setzungsgründe nicht erlauben.

Résumé

Die Gräfin Montignoso soll ihr Kind ausliefern und es sich dann wiedergeben lassen, in ein Kloster gehen und sofort wieder austreten, sich auf der Stelle verheiraten und augenblicklich wieder scheiden lassen, dann die Reihe von vorne anfangen und so lange fortsetzen, bis gewisse Setzungsgründe und deren geheimnisvolle Hintermänner ihr einstmig neue Verhaltensmaßregeln erteilen.

Nix deutsch!

Auf dem Freidenker-Beisangon zu Prag leitete der Reichstagsabgeordnete Dr. Tine eine Debatte über den Variationspunkt, ein, die sich unerwartlich gehäufte und vom rickstehigen Rednern zu Ausfällen gegen die Deutschen benutz wurde.

Abate behelmig Keefel auch
Seine Schritte lenken
Zu den Frage Beisangon,
Um dort frei zu denken!
Alle gehte mit zu leicht,
Leidet hier barute
Freies Denken, wanne denkt
Leef auf deutsche Dunde!
Kriegte juldien Wiedegurn
Dann und Widenwillen,
Daß e nix me denken kann,
Sundern nu meh brillen!

Pokorn-Prokop,
„Jugend“-Kurrefpondent behelmig.

Kanonon sind dicker als Papier

Als die französischen Kanononkugeln in Calablanca einschlugen, da erhob sich eine allgemeine Panik. Furchtame Leute flüchteten und ließen ihr Eigentum im Stich. Ein Denker hatte mutig aus, denn er vertraute auf Algeciras. Und als die Kugeln sich drohend auf seinem Hause näherten, betratte er die Algeciras-Allee aus und hielt sie fest. Er war in Sans. Aber siehe da, es ergab sich, daß die Kugeln der Franzosen neuerer Konstruktoren waren und eine enorme Durchschlagskraft besaßen, so daß sie selbst das Papier durchbohrten, auf dem die Algeciras-Allee gedruckt war.

Da telegraphierte der Deutsche an das Auswärtige Amt in Berlin: „Hilfe, Herr Reichskanzler! Die Franzosen schießen!“
Sofort kam die telegraphische Antwort: „Frankreichs Kugeln sind untre Kugeln.“

Da telegraphierte der Deutsche wieder: „Wenn die Franzosen schießen dürfen, welchen Zweck hat dann die Algeciras-Konferenz?“

Wieder kam umgehend die Antwort: „Ja, das möchte ich auch wissen.“ v. Bülow.

Telegramm

Für die nächste Duma sind bereits die Vorarbeiten im Gang. Der Dumaal wird wegen Gefährdung eines Deckenrumpfes geschlossen, und die Sitzungen finden der Einfachheit halber gleich im Gefängnis statt.

Wellman! Ho! Wellman!!

Wellman fährt zum Nordpol sicher dieses Jahr!
Wellman sitzt schon in Spitzbergen längst iogar!
Wellman baut sich schon Ballonhaus und Ballon!
Wellman fand die beste Motoronstruktion!
Wellman hat nur immer noch nicht Wind genug!
Wellman brandt noch sehr viel Wind für seinen Flug!
Wellman glaubt, es wird vielleicht erst morgen gehn!
Wellman nimmt den Nordpol sicher, wirst du sehn!

Wellman fliegt, das Publikum ist zahlreich da!
Wellman, cheer! Fare well, Mann! Wellman hoch! hurrah!
Wellman nimmt direct zum Nordpol seine Rei!
Wellman sitzt zwei Stunden später auf dem Steif. . .!
Wellmans Plan war gerath und eminent!
Wellman war nur keinen solchen Wind gewohnt!
Wellman macht sich künftig seinen Wind logar!
Wellman fährt zum Nordpol sicher — nächstes Jahr! **A. D.**

A. D. N.

Der Reform-Politiker

Ein „Morgen“-ländisches Märchen

Dionysius, Donnerwetter war ein hervorragender Vorkämpfer, ein Agitator von unerreichbarer Verbekraft. Wenn er eine Wahlversammlung abhielt, so folgten ihm die Leute um einen Platz auf dem Kronleuchter. — Daß die Überbühnen der Säte durchdrungen, daß die Luft durchdrungen, daß die Zeitungen mit ihren Berichten durchdrungen, daß die Menschen wählten. Jede Disziplin eroberte mit einigen Töten und Schmerzwunden; zum Zusammenhaken der gelagerten Trommelfelle hatte Dionysius ein eigenes Sanitätskorps gebildet. Da ging plötzlich eine große Veränderung mit dem Wetter vor, es lag in einer Zeitstille einen Brief vor, der die Welt durchdrang, der die Zeitungen durchdrang. Darin stand, daß das politische Leben, das geistliche und rohe sei, kurz das ist, um Altheist fehlte. — Altheist — das tat unterem Dionysius Donnerwetter wehe. Er kannte Werner Sombart als einen Mann von eminenten Wissen, von großen wissenschaftlichen Verdiensten und schätzte ihn sehr. Er war ein großer Mann, der sich in die Flüsse zurück und dachte nach. Viele Wochen lang „grünlich und tief.“

Als er wieder in das politische Leben zurückkehrte, war er häufiger geworden. Er nannte sich nicht mehr Dionysius Donnerwetter, sondern Arist Brötchenfang. Er schrie und polterte nicht mehr, sondern flüstelte lieblich, wie eine überblauete Waldesquelle im Mondlichte. Er schlug nicht mehr mit der Faust auf das Rednerpult, sondern seine Bewegungen waren sanft und zart, wie die Gesten griechischer Tänzerinnen und die beethovenschen Sonaten Fiodora Duncans. Wenn er von seinen Gegnern sprach, so nannte er sie nicht mehr „Gegner“, „Bezagelte Repetile“, „Schurken“, sondern „meine lieben Mit-Gesellschaft“, „meine teuren Herren“ oder „Ihr“; so sprach überhaupt nur noch in Versen über das Wahlfest, und nur noch mit Musikbegleitung, über die Zentrumpolitik. Er zitierte nur noch aus Oskar Wilde und Hugo von Hofmannsthal. Die Diskussionsredner mußten sich hühen und umarmen. Am Schlusse jeder Verammlung führte er weinend auf die Kniee und bat seine Gegner um Verzeihung, falls er ihnen einen Anhänger abspiegeln gemacht habe. Der Saal wurde mit Rosen bekränzt, und über der Tribüne wurde die Aufschrift: „Viel und rein werden die Pfaffen-fähig und schon wie Büßem.“

Also Aribert Hüttenlang. Aber ach, seine Versammlungen blieben fortan leer, seine Partei verlor tausende von Stimmen und seine Gegner brachten ihm zu seinem Geburtstag einen Haezelzug. Er war ästhetisch geworden, wie es Professor Sombart verlangte — aber er war kein Politiker mehr.

Karlchen

Training!

Ein deutsches Blatt schaut täglich in die Runde
Und ist bekannt durch hochloyales Wesen
Und dieses Blatt, so geht im Land die Kunde,
Soll unser Kaiser stets zum Frühstück lesen.

Der Grund davon war mir bis dato finster,
 Viel bessere Blätter gibt's ja ohne Fragen —
 Doch jezo bringt besagtes Blatt aus Münster
 Ein Badtschbrieflein aus den Kaiser Tagen.

Dort schreibt ein Mägdlein — o Gott, wie reizend! —
Wie es der Kronprinz himmlisch dort entzückte
Und ihr, mit allerhöchster Huld nicht reizend,
Das kühnlich hingestreckte Händchen drückte:

Und wie sie fast sich nimmer dann entschlossen,
Die höchsterseits gedrückte Hand zu waschen,
Und wie sie hurrabrückend unverdrossen
Dem Auto nachlief, einen Blick zu haschen!

Ein deutsches Blatt verzeichnet dies Genießstück
Und nicht als albern, kindisch, fad und kläglich —
O! Jetzt begreif' ich auch, warum beim Frühstück
Der Kaiser dieses Blatt genießt alltäglich!

Er, der so oft von Sturmgebraus umdröhnt ist,
Wenn schaukelnd seines Schiffes Planken krachen,
Er ließ's zum Draining: wenn

Kann auf der Welt ihn nichts mehr
er das gewohnt ist,
seefrank machen!
„Jugend“

Auge um Auge, Zahn um Zahn. Im Tiroler Dorfe Karres hat das Mitglied des Gemeindevorstandes Jäger seine schulpflichtige Tochter, die der Ortspfarver und Schulkatechet Wisklicher hatte



Idyll aus der Schweiz

Müller, der „Chef der internationalen Polizei in Marokko“:
„Kruziförken, da werd i doch mei Schöpple steche lasse und a mal nach Marokko
fähre, um Ordnung zu stifte!“

H. Hellwag

Zukunftsbild
aus der dritten Duma

Da die Abgeordneten dem Wunsche der Regierung, sich die Hälse abzuschneiden, nicht nachgekommen sind, wird hiermit die Duma durch Allerhöchsten Erlaß aufgelöst.

Kleines Gespräch

„In Rom,“ berichtete der hl. Petrus „hams scho' wieder a neue Enzyklika rausgeh'n!“

„Die bringst mer fei glei,
Peterl,“ rief der Herrgott
erschrocken, „d ß i woaß,
was i z'glaubn hab!“



Bayrischer Ministerrat

A. Weisgerber

Bekanntlich konnten die Leiter des Münchner Friedenskongresses erst nach langen Verhandlungen mit dem Finanzministerium durchsetzen, daß bei der großen Versammlung im Hofbräuhaus an die anwesenden Abstanten Limonade verabreicht wurde. Es fand, wie wir hören, über diese hochwichtige Frage eigens eine Sitzung des bayerischen Ministerrats statt, aus deren Verlauf wir folgende Äußerungen mittellen können: Wehner: „Mir is alles eins! Wann nur d' Wildsau' im forstentrieder Park nir g'schicht!“ Podewils: „Geht eahna a Limonad'n! Wann's Bier saufen, hören's überhaupt net mehr auf zu reden!“ Das war ausschlaggebend. Das diplomatische Genie Podewils' hatte wieder einmal den Vogel abgeschossen!

Der Friedenskongress

(frei nach Schiller)

Schön ist der Friede!
Lieblich umgab ihn
Bläselnd der Reden geschwollener Bach.
Ringsum sah man
Auf blühenden Bänken
Bertha und andere Bäumlein grasen.
Süße Töne entlockten der Hölle
Zahlreiche Träger gebügelter Schöße.
— Jeben, der's angehört, wurde schwach!
Aber den Italiano zu ehren
Und den Ungor, verläumte man nig,
Die so friedlich mit allen Nationen leben
Und Jedem stets gerne das Seine geben
— Dem dänktlichen Deutschen natürlich: Wicks!

A. De Nora

Bebel sagte in Essen: „Jetzt verspricht das Zentrum ja noch neben der irdischen auch die himmlische Seligkeit. (Große Heiterkeit.) Damit können wir nicht konkurrieren. (Erneute Heiterkeit.) Denn die himmlische Seligkeit können wir nicht versprechen. Wenn wir aber den Massen die

irdische Seligkeit verschaffen, dann werden wir im Endlauf entschieden Sieger sein!“

Paul Singer hat daraufhin eine kleine Schrift in Arbeit genommen: „Wie man mit einer Million Emmchen zur irdischen Seligkeit gelangt!“

Das Lied von der „Enzyklika über den Modernismus“

Wer will unter die Prälaten,
Der muß folgen wie ein Hund,
Der muß halten seinen Mund.
Sonst ist er ein Teufelsbraten
Und er fliegt zur selben Stund.
Büblein, willst Du geistli wer'n,
Werde niemals nicht modern!
:|: Immer dicken, hopp, hopp, hopp,
Immer rückwärts im Galopp. :|:

An den Universitäten

Müssen die „Modernen“ raus,
Unser Geist sei Herr im Haus!
Ihre Presse auszujäten,
Nehmt zum Ziel! Da laßt nit aus!
Büblein, willst du geistli wer'n,
Halt' uns die „Modernen“ fern!

:|: Denn der Pius, hopp, hopp, hopp,
Wächst dir elend sonst den Kopf. :|:

Der Rekrut ist, ungelogen,
Gegen dich ein freier Wicht!
Stets parieren heißt die Pflicht!
Ständig steht Ihr Theologen
Unter Polizeiaufsicht!

Büblein, willst du geistli wer'n,
Derst den Mund nit auf'sper'n.
:|: Sonst gibst's Prügel, hopp, hopp, hopp, —
Lieber Fortschritt, hopp, hopp, hopp! :|:

Karlchen

Mit nächster Nummer schliesst das dritte Quartal dieses Jahrgangs. Die Erneuerung des Abonnements für das vierte Quartal 1907 bitten wir in den nächsten Tagen vornehmen zu wollen, damit die bisherigen Abonnenten die „JUGEND“ ohne Unterbrechung, und neu hinzukommende unsere Wochenschrift sogleich von Nr. 41 an zugestellt erhalten.

Verlag der „JUGEND“.



Dogrom

Robert Genin (München)

„Sünf hab' ich heute schon totgeschlagen. Meinen Sie, daß ich diesmal wirklich eine Medaille friege?“